



Mittags-Ausgabe.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 7. Februar, Nachm. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung legte der Landtagscommissarius drei Gesetzentwürfe, die Gemeindeordnung, Bezirksräthe und Strafrechtsordnung betreffend, vor. Der Antrag Dettlers II. auf Entschädigung der 1850 entlassenen Civil- und Militär-Staatsdiener wurde einstimmig angenommen. (W. B.)

Coburg, 8. Februar. Die heutige „Coburger Zeitung“ enthält einen ausführlichen Artikel über die griechische Kroncandidate. Die Verhandlungen begannen Ende December v. J. Der Herzog stellte von Anfang an folgende Bedingungen: 1) Loyale Auseinandersetzung mit der bayerischen Dynastie; 2) Einwilligung der Stände seines Landes; 3) materielle Verstärkung Griechenlands; 4) für sich selbst kein Aufgeben seiner deutschen Stellung und nur eine interimistische Übernahme der griechischen Geschäfte bis zur Einführung seines Neffen. Der Abschluss der Angelegenheit geschah durch die Erklärung des Herzogs, daß er von weiteren Unterhandlungen ein erprobliches Resultat nicht erwarten könne. (W. B.)

St. Petersburg, 7. Febr. Das „Journal de St. Petersbourg“ erklärt, daß die Promulgation des Putschgesetzes nicht vom Reichsrathe, sondern von der betreffenden Commission verschoben worden sei. — Dasselbe Blatt demittirt die von auswärtigen Zeitungen gebrachte Nachricht betreffs der Wegnahme eines Artillerieparks durch die Insurgenten. (Wolff's Tel.-Bur.)

Lemberg, 7. Febr. Hier eingelangte Nachrichten aus Tarnobrzeg zufolge sind, nach Aussagen eines Augenzugehen, die Insurgenten in der Stärke von 6000 Mann, unter Baron Heidel, von russischen Truppen unter General Mark bei Wondoch auf's Haupt geschlagen worden. Zwei Bataillone, angeblich aus Landwehrlern zusammengestellt, haben auf den ersten Schuß die Waffen gestreckt. Viele Versprengte irren in den Waldungen herum. Die Russen haben Wondoch, Bogatin und Suchedniow verbrannt und rücken gegen Sandomit. (W. B.)

Warschau, 8. Febr. Das Gerücht von einem bedeutenden Gefechte zwischen den Truppen und Insurgenten bei Wondoch (Wondoch?) hat sich bestätigt. Die Insurgenten sind mit großem Verlust geschlagen worden. Unwillige Nachrichten fehlen noch. (Wolff's Tel.-Bur.)

Krakau, 8. Febr. Die Zugänge zu den Insurgenten dauern fort. In letzter Nacht sind zwei Wagen Angeworbener von der Grenze hierher zurückgebracht worden. (Wolff's Tel.-Bur.)

Paris, 7. Februar, Abends. Die Journale melden, daß Verstärkungen nach Cochinchina abgefaßt werden sollen. — In dem Corps législatif antwortet Billault auf die gestrige Rede Favre's; er protestirt energisch gegen die Aeußerung, daß die Regierung es an Vorausicht habe fehlen lassen, und gegen die Andeutungen, als ob Frankreich übertriebene Ansprüche an Mexico erhoben habe und anstößige Speculationen hinter der Forderung Jeker's verborgen seien; er verteidigt die Ehrenhaftigkeit Jeker's und die Billigkeit seiner Schuldforderung, und verlangt, daß die Versammlung energisch protestire gegen die ungeredete Anschulldigung, daß die Regierung eine Abenteuer-Politik befolge. Seine Rede wird von Beifallsbezeugungen begleitet. Nachdem Jules Favre replectet, wird sein Amendement verworfen; Paragraph 3 und 4 der Adresse werden angenommen. (Wolff's Tel.-Bur.)

Paris, 8. Febr., Morgens. Der heutige „Moniteur“ bringt die gesetzliche Verordnung über die Veröffentlichung der Debatten im Senat und im gesetzgebenden Körper in Erinnerung. Mehrere Journale hätten die ihnen im Gesetz vorgeschriebenen Grenzen überschritten. Die Regierung wolle darauf aufmerksam machen, daß eine erneute Ueberschreitung gerichtliche Verfolgung nach sich ziehen würde. (Wolff's Tel.-Bur.)

Madrid, 7. Febr. In der heutigen Cortes-Sitzung verlas Serrano, da O'Donnell krankheitshalber abwesend war, ein Decret, durch welches die Cortes verlagert werden. Die Maßregel verursachte lebhafteste Sensation und man glaubte, daß der Vertrag die Auflösung folgen werde. O'Donnell hat von der Königin neue Proben des Vertrauens erhalten. Die Demission des Justizministers ist angenommen worden. (W. B.)

Latin, 7. Februar. In der Deputirtenkammer kündigt Petrucci eine Interpellation in Betreff der Vorgänge in Polen an. Da die Minister abwesend sind, wird die Interpellation vertagt und die Discussion des Budgets fortgesetzt. (Wolff's Tel.-Bur.)

Latin, 7. Februar, Abends. Die „Stampa“ theilt mit, daß der Intendant der Besatzungen des Kaisers Napoleon in Civitanova, Marchese, zu Gunsten der Opfer der Brigandage 5000 Francs im Namen des Kaisers gezeichnet habe. (Wolff's Tel.-Bur.)

Athen, 8. Februar. Die Nationalversammlung hat beschlossen, daß die Gewalt mit dem Recht, die Minister zu ernennen, der provisorischen Regierung verbleiben sollen. (Wolff's Tel.-Bur.)

Zuland.

Berlin, 8. Febr. Sr. Maj. der König haben Allerhöchstdig geruht: Dem Stabs- und Bataillons-Art Noethe des 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem den 1. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Prem.-Lieut. Elsner, à la suite der Rothen Adler-Orden dritter Klasse, sowie dem Haken-Bolei-Sergeanten Schroeder, Düsseldorf, das Allgemeine Ehrenzeichen zu Duisburg im Regier.-Minister a. D. von der Heydt in den Freiherrenstand zu erheben. Sr. Maj. der König haben Allerhöchstdig geruht:

Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Geheimen Rath von Sadygn, zur Anlegung des von des Königs von Spanien Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Albrechts-Ordens, sowie dem der Gesandtschaft in Madrid attaché gewesenem Lieutenant a. D. Grafen Otto Magnus von Doenhoff, zur Anlegung des von der Königin von Spanien Maj. ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens Karls des Dritten, die Erlaubnis zu ertheilen. (St.-Anz.)

Berlin, 7. Februar. [Vom Hofe.] Sr. Maj. der König nahmen heute die Vorträge des Kriegsministers, des General-Lieutenants General-Adjutanten Freiherrn von Mantuffel, des Wirklichen Raths, Geh. Geheimen Cabinets-Raths Maire und die Meldungen des

General-Majors von Egel und des mit der Führung des Garde-Kürassier-Regiments beauftragten Major v. Stenglin entgegen.

(N. Br. 3.) In den in bekannter prächtiger und geschmackvoller Weise arrangirten Räumen des S. Opernhauses fand am Freitag der zweite diesjährige Subscriptionsball statt. Das Fest war noch zahlreicher besucht, als das erste und verlief in glänzender und heiterer Weise. SS. MM. der König und die Königin, SS. KK. HH. der Prinz Carl, Prinz und Frau Prinzessin Friedrich Carl, Prinz Albrecht und Prinz Albrecht Sohn, Prinz Alexander, Prinz Georg, die Frau Landgräfin von Hessen und Prinzessin Alexandrine, so wie viele hohe Herrschaften beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. Ihre Majestäten und die höchsten Herrschaften hielten zwei Umgänge. Bei dem ersten unter Vortritt des General-Intendanten Kammerherrn von Hülsen mit der Palastdame Ihrer Majestät Gräfin v. Hake führten Sr. Majestät der König J. R. H. die Frau Kronprinzessin, Sr. kgl. H. der Kronprinz J. Maj. die Königin, Sr. kgl. H. der Prinz Carl die Frau Prinzessin Friedrich Carl, Sr. kgl. H. der Prinz Albrecht die Frau Landgräfin von Hessen, Sr. kgl. H. der Prinz Friedrich Carl die Prinzessin Alexandrine. Die Allerhöchsten und Höchsten Damen verweilten bis nach 11 Uhr in den königl. Prosceniumlogen. Sr. Maj. der König, Allerhöchstdessen Aussehen das erfreulichste Wohlsein bekundete, und die königl. Prinzen kamen gegen 12 Uhr in den Saal und bewegten sich längere Zeit in der Gesellschaft. Sr. Majestät unterhielten sich auf das freundlichste mit vielen Personen, Damen und Herren, und verließen erst nach Mitternacht den Ball.

(N. B.) Die mächtige Wirkung der Adressdebatten des Abgeordnetenhauses im ganzen Lande wird von der gegnerischen Seite so wenig unterschätzt, daß sofort Alles in Bewegung gesetzt wurde, um ihr ein gewisses Gegengewicht zu geben. Das Herrenhaus entschloß sich plötzlich zur Veranstaltung einer ähnlichen Kundgebung, die jedoch so matt und öde ausgefallen ist, daß sie der angeforderten der andern Kammer nur einen erhöhten Glanz geliehen hat. Das Ministerium hat es für gerathen gehalten, sich mehr als je durch die Person Sr. Maj. des Königs selbst zu decken. Wir haben nachträglich noch eines Gegenstückes kurz zu gedenken, den Herr Wagener unter dem frischen Eindruck schon am 30. Januar in einer hier abgehaltenen General-Versammlung des preuß. Volksvereins führte. Das persönliche Regiment des Herrn Wagener ist innerhalb dieses Vereins zu seltener Vollendung entwickelt. Er leitet nicht nur seine ganze Action, indem er die in allen Landestheilen zu veranstaltenden Kundgebungen zur Stärkung der Regierung ausschreibt und organisiert; auch die Feststellung der Principien ist ganz seine persönliche Angelegenheit. Von Zeit zu Zeit beruft er eine Generalversammlung, in welcher er so ziemlich der einzige Redner zu sein pflegt, und er kündigt dann dictatorisch an, welches Programm der Verein für die nächste Zukunft durchzuführen habe. Ein Widerspruch, eine Art von Discussion kommt dabei niemals vor. Zuweilen schreit die Schwere seines Berufs ziemlich drückend auf Herrn Wagener zu. Er fühlt sich im Grunde als der einzige Kopf innerhalb seiner Partei, und im Bewußtsein seiner Vereinfachung ruft er dann den Genossen mit einer Art von Verwünschung zu, daß sie doch endlich auch etwas denken und thun möchten. In besonders eindringlicher Weise erhob er diesen Ruf in jener Versammlung vom 30. Januar. Nach einem heftigen Ausfalle auf die Adressverhandlungen im Abgeordnetenhaus führte er aus, daß es furchtbar verlorne Mühe sei, diese Bestrebungen nur mit dem todtten Trümmerhaufen der Vergangenheit überdecken zu wollen. Wir entnehmen der „Kreuz-Zeitung“ folgende Stellen seiner Rede:

„Meine Herren, es ist schon oft in unseren Versammlungen ausgesprochen, warum jest der Streit im Gange ist, und daß es sich um nichts Geringeres handelt, als um das höchste politische Gut des preussischen Volkes, nämlich das preussische Königthum. Wenn wir dies aber verheißigen wollen, dann müssen wir uns klar sein: was will dieses preussische Königthum für uns besagen und bedeuten? Haben wir es heute noch zu thun mit dem alten patriarchalischen Königthum in Preußen und liegt es in der Macht eines Menschen, dieses alte, patriarchalische Königthum, das wie ich glaube, mit dem 31. Jan. 1850, dem Datum unserer Verfassungs-Urkunde, seine Endschickung erreicht, — liegt es in eines Menschen Macht, dieses alte, patriarchalische Königthum wiederherzustellen? Ich glaube, nein; ich glaube aber ebenso, daß wir nicht weiter regieren können mit den kleinen politischen Hilfsmitteln, die die Zeit vom Jahre 1850 bis zum Jahre 1863 ausgefüllt, und ich muß leider hinzusetzen, zum Theil verloren haben.“ ... „Wir müssen vor allen Dingen vermeiden, auch nur den Schein aufkommen zu lassen, als sei der jegliche Conflict der Regierung mit der Majorität des Abgeordnetenhauses zugleich ein Conflict zwischen der Krone und dem preussischen Volke. Wir müssen selbst den Schein vermeiden, als ob wir, die wir in diesem Conflict auf der Seite der Regierung stehen, um deswillen Feinde des verfassungsmäßigen Rechts oder einer verfassungsmäßigen Freiheit wären. Denn wenn wir uns vielleicht an den Gedanken gewöhnen müssen, Angesichts des jeglichen Conflicts durch das Zwischenstadium einer Dictatur hindurch zu gehen, d. h. durch das Zwischenstadium einer Anwendung der Macht zu dem Zwecke, das verunklammerte Recht wieder einzurücken und die gehörte Harmonie wieder herzustellen, die unterbrochene Continuität wieder anzuknüpfen, — wir dürfen einen solchen Zwischenzustand doch nicht anders anlehn und behandeln, als ein Provisorium.“ ... Es ist jetzt beides bei uns unmöglich, sowohl ein parlamentarisches Regiment, als ein Regiment, das von allen Bedingungen des Parlamentarismus abhebt.“

Während dieser provisorischen Dictatur müssen eine Reihe positiver Ideen verwirklicht werden, es darf nicht bloß negirt, sondern es muß etwas geleistet und geschaffen werden, was der Gegenwart entspricht.

Wenn man es auch für möglich halten könnte, wie dies von einem einsichtigen Mitgliede der Fortschrittspartei bei den Adress-Debatten ausgesprochen ist, noch 5, vielleicht auch 10 Jahre über die Beschlüsse unseres Abgeordnetenhauses zur Tagesordnung überzugehen, — wir würden, wenn wir weiter nichts könnten und nichts wollten, dann aber auch mit dem Ablauf dieser Jahre angekommen sein in einem Stadium, wo unsere Krankheit unheilbar und insbesondere unsere eigene Partei für immer vernichtet wäre. Denn wir dürfen, wenn wir die Gegenwart behandeln, niemals vergessen, mit den Factoren der Gegenwart zu rechnen, und es geschieht nur zu häufig, daß auch einsichtige Leute vergessen, wie wir es im Jahre 1863 schon mit einer ganz andern Generation zu thun haben, als wir sie im Jahre 1848 vor uns hatten, und daß wir nach 10 Jahren mit einer Bevölkerung zu rechnen haben, wo die ganze kräftige Welt schon, möchte ich sagen, nach dem Jahre 1848 geboren sein wird. Diese Momente dürfen wir nicht außer Acht lassen, wenn wir unsererseits die Macht haben, ein dauerhaftes Gebäude zu errichten.“

Man würde nun erwarten, daß Herr Wagener weiter etwas über die schöpferischen Ideen verrathen hätte, aus denen dieser neue Bau hervorgehen soll. Hier aber läßt er uns wie immer im Stiche. Er deutet

nur etwa an, daß der Kaiser Napoleon die Sache hier und da nicht übel angegriffen habe, aber in einer Weise, die für Deutschland durchaus nicht passe. Was er über seine Recepte für unsere eignen Bedürfnisse sagt, das läuft wie immer in die völlig inhaltlosere Phrase aus.

Das Herrenhaus hat denn auch diese Rede nicht zu verwerfen gewußt. Man hat sich einfach auf das von Herrn Wagener für unmöglich erklärte alte patriarchalische Königthum zurückgezogen, und jeder Redner hat sein gewohntes Stücken getummelt, ohne daß auch nur ein embryonischer Anschlag in der neuen Schöpfung zu Tage gekommen wäre. (Militär-Wochenblatt.)

Personal-Veränderungen in der Armee. I. v. Arnim, Pr.-Lieut. v. 1. schles. Jägerbat. Nr. 5, zum rhein. Jägerbat. Nr. 8 versetzt. v. Winterfeldt, Sec.-Lieut. v. d. Cav. des 2. Bat. (Stoll) 4. vomml. Landw.-Reg. Nr. 21, früher im Kür.-Reg. Königin (Pomm.) Nr. 2, im lebenden Heere, und zwar als Sec.-Lieut. im 2. schles. Drag.-Reg. Nr. 8 wieder angestellt. Abschiedsbewilligungen zc. Boehm, Prem.-Lieut. à la suite des 1. rhein. Inf.-Reg. Nr. 25 u. Directions-Adjutant u. Mgl. der Gemehr-Reg.-Comm. in Sommerha, als Hauptm. m. d. Reg. Unif., Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie u. Pens. der Abschied bewilligt. v. Bagio, Gen.-Lieut. u. Commdr. der 2. Div., v. Twardowski, Gen.-Maj. u. Commandant v. Steffin, v. Schoeler, Gen.-Maj. u. Commdr. der 16. Cav.-Brig., dieser unter Verleihung des Char. als Gen.-Lieut. v. Saitzsch, Oberst und Commdr. der 9. Cav.-Brig., dieser unter Verleihung des Char. als Gen.-Maj., fämmtlich mit Pension zur Dispos. gestellt. Bei der Landweh. (Scholsk. Rittm. a. D. zu Hohenberg am Würmsee in Bayern, zuletzt Pr.-Lieut. bei der Cav. des 1. Bat. 20. Cav.-Reg., jeßiger 3. brandenb. Landw.-Reg. Nr. 20, die Genehmigung ertheilt, anstatt seiner bish. Unif. (Pels u. Dolman des 3. Inf.-Reg.) den jeßigen Unif. des brandenb. Inf.-Reg. (Zieten'sche Inf.) Nr. 3 zu tragen. (Die übrigen im Mil.-Wochenbl. mitgetheilten Beförderungen und Veränderungen in der Armee haben wir in Nr. 53 u. 54 veröffentlicht. Red.)

— Unter dem 1. December v. J. hat des Königs Majestät, unter Gegenzeichnung des gesammten Staatsministeriums, den mit dem Fürsten Ludwig von Solms-Hohensolms-Wich wegen „Wiederherstellung der bundesgesetzlich garantierten Rechte des fürstlichen Hauses“ geschlossenen „Bautregreß“ landesherrlich bekräftigt.

Nach dem Just.-Min.-Bl. ist einem Gerichts-Assessor in Folge seines Uebertritts in gräflich Stolberg-Rosla'sche Dienste die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Wir erinnern uns nicht dieser Person schon früher begegnet zu sein. Ferner enthält dasselbe Blatt eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 27. Januar 1863, — betreffend die Schließung der Festungs-Stubengefangenen-Anstalt zu Schneidwitz, eine Verfügung des königl. Obertribunals vom 17. Dec. 1862, die folgende Grundzüge ausspricht: 1) Auch in Preßhaden wird die Verjährung nicht nur durch Anträge, sondern auch durch sonstige Handlungen der Staatsanwaltschaft unterbrochen, welche die Größung u. der Untersuchung betreffen. 2) Die Größungen, welche der Staatsanwaltschaft bei einem andern Gericht über die Lage einer ähnlichen Sache anstellt, sowie keine Requisitionen um Ueberlieferung anderer Acten sind geeignet, die Verjährung zu unterbrechen; und ein Erkenntnis des 1. Gerichtsbezirks zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 12. April 1862, wonach auch pensionirte Beamte vermögensrechtliche Ansprüche aus ihrem früheren Dienstverhältnisse im Rechtswege geltend machen können, sofern nicht bereits vor dem Gesetze vom 24. Mai 1861 (Gesetz-Sammlung S. 241) von dem Könige oder dem Staatsministerium darüber entschieden worden ist.

Die Immediat-Justiz-Examinations-Commission hat im Jahre 1862 407 neue Aufträge zur Prüfung von Candidaten für das dritte juristische Examen erhalten; im Jahre 1861 betrug die Zahl derselben 375; es hat daher im Jahre 1862 eine Zunahme von 32 Aufträgen stattgefunden. Aus dem Jahre 1861 war noch ein Bestand von 176, so daß die Gesamtzahl der Candidaten im Jahre 1862 583 betragen hat. Davon kommen jedoch 18 in Abzug, welche theils auf die Prüfung versichtet haben, theils wegen Vergehörung der Prüfungsarbeiten an die Obergerichte zurückgewiesen worden sind, so daß nur 565 Candidaten zu prüfen waren. Im Jahre 1861 betrug die Gesamtzahl derselben 527, im Jahre 1862 mithin 38 mehr. Von diesen 565 Candidaten haben 408 ihre Prüfung abgelegt; die übrigen 157 sind als Bestand verblieben. Unter den 408 geprüften Candidaten befinden sich: 1) solche, welche die Prüfung zum erstenmal zurücklegten 316, 2) solche, welche die Prüfung früher nicht vollständig bestanden hatten und sich einer Wiederholung derselben unterwarfen 92, nämlich: 1) Candidaten, welche die mündliche Prüfung zu wiederholen hatten 22, 2) Candidaten, welche bloß die schriftlichen Arbeiten noch einmal anzufertigen hatten 70, und zwar a) noch eine Relation 7, b) noch eine wissenschaftliche Arbeit 54, c) noch eine Relation und eine wissenschaftliche Arbeit 9, zusammen 70, Summa 92, betragt zusammen 408. Von diesen 408 Candidaten haben 292 die Prüfung vollständig bestanden, die übrigen 116 sind nicht für genügend qualificirt erachtet worden. Die meisten Candidaten hat das Kammergericht (84) und das Appellationsgericht in Breslau (57) geliefert, die wenigsten das Appellationsgericht zu Interburg (2) und der Justiz-Senat in Ehrenbreitstein (3). — Drei Fünftel der Candidaten haben die Probe-Relation bei dem Ober-Tribunal angefertigt.

Die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses soll Herrn Präsidenten Grabow durch einen Corpsgardarmen überbracht sein.

Für Errichtung besonderer Lehrgänge zur Ausbildung von Elementarlehrern in Ertheilung des Turnunterrichts wird eine Forderung im diesjährigen Budget gemacht, da der Turnunterricht in den Volksschulen bisher nicht in dem Umfange gefördert werden konnte, als es bei der anerkannten Wichtigkeit derselben gewünscht werden muß. Dem bestehenden Mangel an geeigneten Lehrern, worin die Forderung des Unterrichts ihr wesentlichstes Hinderniß findet, kann durch die Central-Turn-Anstalt in ihren gewöhnlichen Curfen und bei den derselben zur Ausbildung von Civil-Turnlehrern zur Verfügung stehenden Lehrkräften und Gehilfen nur allmählich abgeholfen werden. So lange nicht die von jetzt ab auch mit der Qualifikation für den Turnunterricht aus den Seminarien abgehenden Lehrer in größerer Anzahl an den Volksschulen fungiren, muß vorübergehend durch außerordentliche Maßregeln Fürsorge getroffen werden, wozu kürzere Curfe für im Amte befindliche Lehrer gehören. Diese Curfe werden nur zeitweise und vorübergehend nöthig sein, bis das Bedürfnis theils durch die selbst, theils durch die Seminarien, welche jest ihre Zöglinge mit der Befähigung zur Unterrichtsertheilung im Turnen versehen entlassen, besriedigt sein wird. Zur Abhaltung solcher Curfe bieten sich als geeignet dar: die Central-Turnanstalt, die Seminarien und einzelne, des Turnwesens soweit fundige Lehrer, daß ihnen die Unterweisung einer kleinen Zahl benachbarter Lehrer übertragen werden kann. In der Central-Turnanstalt soll demnach ein sechsmöndtlicher Curfus gehalten werden, wozu 50 Lehrer aus den verschiedenen Provinzen des Staats einberufen werden sollen. Später wird beabsichtigt, jährlich etwa 300 Lehrer für Ertheilung des Turnunterrichts plan- und zweckmäßig an verschiedenen Punkten des Staats vorzubilden zu lassen.

Von den Mitgliedern des Herrenhauses, die bei der vorgestriegen Abstimmung nicht zugegen waren, sollen — wie die Kreuzzeitung meldet — einige — so Prinz Biron — die Adresse nachträglich noch unterschreiben haben.

Der hiesige Gesandte bei der Pforte, Kammerherr und Legationsrath Freiherr v. Werthern, welcher nach Uebergabe seines Ueberfungscheitens an den Sultan Constantinopel Anfangs dieser Woche verlassen hat, wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Bis zum Eintreffen des neuen Gesandten, Wirkl. Geh. Raths Grafen v. Draxler de Saint-Simon, vertritt der erste Legations-Secretär, Legationsrath Freiherr v. Steffens, die Geschäfte der kgl. Mission in Constantinopel als interimischer Chargé d'affaires.

In Bezug auf die Uebertragung des Oberbefehls über das I., II., v. und VI. Armecorps an den General der Infanterie v. Wedder erläßt das

Kriegsministerium folgende Bekanntmachung: „Se. Maj. der König haben durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 29. v. M. dem General der Infanterie v. Werder, in Betrach der gegenwärtigen Verhältnisse im Königreich Polen, den Oberbefehl über das I., II., V. und VI. Armee-corps zu übertragen geruht. In dem das Kriegsministerium solches zur Kenntnis der Armee bringt, bemerkt dasselbe, daß durch die bezogene Uebertragung in dem bisherigen Verhältnisse der General-Commandos der übrigen Armee-corps, sowie der General-Inspectionen etc. zu den General-Commandos der genannten vier Armee-corps eine Aenderung nicht einzutreten hat.“

Bei den Gassen am Abend des 3. auf dem Dönhofsplatze nach Beendigung des Fackelzuges sind vier Personen verhaftet worden. Verwundungen scheinen nicht vorgekommen, da die Ruhestörer nur mit der flachen Klinge tractirt wurden. Der Conflict entsand hauptsächlich dadurch, daß unnütze Wunden mit den noch brennenden Fackelstelen die Pferde der Schutzmannschaften bewarfen und die Menge einen wegen Unfugs verhafteten Dienstmann mit Gewalt zu befreien suchte.

(Pos. 3.) **Wieschen**, 5. Februar. Gestern wollten drei polnische Vereine in einem hiesigen Hotel eine gemeinschaftliche Versammlung abhalten, konnten aber hierzu die polizeiliche Erlaubnis nicht erhalten. Um aber trotzdem eine Zusammenkunft möglich zu machen, waren die Mitglieder des Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend eingeladen worden und sehr zahlreich erschienen, so daß unsere Stadt einen lebhaften Anblick darbot. In dem trat auch diesem Vorhaben die Polizeibehörde hindernd entgegen, wodurch unter den Polen eine nicht zu verkennende Aufregung hervorgerufen wurde, die sich noch merklich steigerte, als in orisüblicher Weise von einem Polizeidiener unter Trommelschlag an allen vier Ecken des Marktes bekannt gemacht wurde, daß alle Versammlungen verboten seien. Jede ankommende Post, jedes Fuhrwerk wird jetzt untersucht und jede legitimationlose Person angehalten. Gutsbesitzer aus Polen, die in Geschäften hierher kommen, werden in kürzester Frist zu ihrer Rückreise veranlaßt. Einem Gerücht zufolge soll von der militärischen Oberbehörde der Befehl hier eingegangen sein, daß die Ulanenpferde in einem gemeinschaftlichen Stall stehen sollen. Kürzlich sollen auch in Marzowo und Gzermim Hausdurchsuchungen nach Waffen stattgefunden haben.

(Pos. 3.) **Wieloslaw**, 6. Febr. Die Grenze unsern District berührt, ist dieselbe völlig von russischen Militär entblößt, die Beamten der verschiedenen Steueramtern sind bis auf je zwei in jeder Kammer abberufen. Am 25. v. M. traf hier ein Reisender ein, den man für Mirosławski anjah. Der Specutor L. forderte von ihm eine Legitimation, welche er aber verweigerte, indem sein Gastwirth für ihn intercedirte.

Schrimm, 4. Febr. Unsere Besatzung ist in Folge der Nachrichten aus Polen verdoppelt worden, so daß sie 700 Mann stark ist. Ein Theil derselben soll auf die nächsten Dörfer gelegt werden. Die in der Nähe befindlichen, früher dem Grafen Roger Macynski gehörigen Wechliner Wälder sind zweimal von Genarmen durchsucht worden, ohne daß der Zweck dieser Revisionen oder deren Ergebnis bekannt geworden ist.

Königsberg, 6. Februar. Es geht hier das Gerücht, daß an der masurenischen Grenze ein Uebertritt russischer Soldaten stattgefunden hat, welche sich vor den Insurgenten auf preussisches Gebiet flüchteten. Die Insurgenten sollen in der Hitze der Verfolgung die Grenze ebenfalls überschritten haben.

(Pos. 3.) **Bromberg**, 6. Febr. In voriger Woche wurde aus Symonow, Abbau bei Znowraclaw, die Altstifterin Michaela, kathol. Confession, auf dem Kirchhofe zu Plonowo beerdigt. Dieselbe hatte ein Alter von 123 Jahren erreicht. Trotz ihres hohen Alters hat sie noch in den letzten Jahren recht rüstig gearbeitet und den Weg zur Kirche nach Plonowo, der mindestens eine halbe Meile beträgt, stets zu Fuß gemacht. — Heute sind hier Rekruten für das 14. Infanterie-Regiment angelangt. Die Leute sahen frisch und munter aus und gehen ihrem neuen Berufe, wie man wahrnehmen konnte, freudig entgegen.

(Bromb. 3.) **Bromberg**, 7. Februar. Der Regierungs-Präsident, Hr. v. Schleinig, hat sich am 6. d. Mts. nach dem Znowraclawer Kreise begeben, um die Grenzgegenden dieses Kreises zu bereisen. — Zuverlässigen Nachrichten zufolge sind bei Woycin etwa 30 Deutsche aus Polen übergetreten, um hier Schutz zu suchen.

Das Füsilier-Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 21 ist von Gnesen nach Wogrowicz verlegt, wo es vorläufig Garnison nehmen wird.

(Bromb. 3.) **Bromberg**, 7. Februar. Heute ereignete sich vor dem Commissariat des hiesigen Kreisgerichts für Bagatellfachen der wunderliche Fall, daß in einem Termine in polnischer Sprache nach dem Gesetze verhandelt werden mußte, weil die Klage in polnischer Sprache eingereicht und vom Kläger die Verhandlung in polnischer Sprache ausdrücklich verlangt wurde, obwohl außer dem Dolmetscher keiner der verhandelnden Personen, weder der Beklagte, noch der Richter, ja nicht einmal der eigene Mandatar des Klägers, Polnisch sprach oder verstand. Die polnische Verhandlung bestand also lediglich darin, daß der Dolmetscher das Protokoll erst in polnischer Sprache und dann in deutscher Sprache daneben schrieb. Gesprochen wurde nicht ein Wort polnisch.

(Pr. 2. 3.) **Insterburg**, 5. Febr. Heute Morgen 9 Uhr rückte ein Detachement Ulanen von hier nach der Grenze ab, wie es heißt, zunächst nach Gdtkühnen, um den Bahnhof und die dort lagernden Güter gegen räuberische Ueberfälle zu schützen. Heute Nachmittag traf hier die Ordre ein, daß das hiesige Füsilierbataillon nach Goldap hin an die Grenze rücken solle. Bereits um 5 Uhr war das Bataillon mobil und marschirte ab. Dem Vernehmen nach soll morgen die zweite Schwadron Ulanen der heute Morgen abgezogenen folgen. Diese Maßregeln beweisen, daß man unsererseits die Grenze für bedroht ansieht.

Gdtkühnen, 1. Febr. Es ist Ihnen wohl schon bekannt, daß die Eisenbahnenverbindung zwischen hier und Petersburg unterbrochen ist, indem der am 31. Jan. von Wirballen abgegangene Zug in Pilwischki die Stationsbeamten nicht mehr vorgefunden hat. Der Waarenverkehr hat natürlich ganz aufgehört, viele russische Privatleute haben sich von Ribarty hieher geflüchtet, ganze Comtoire sind hierher verlegt, der Director des russischen Zollamtes hat seine Kasse dem preussischen Zollamt zur Bewahrung übergeben. Die Russen haben etwa 200 Mann Militär hier, von Gumbinnen sind 70 Mann preussisches Militär mit 3 Officieren zum Schutz der Grenze hier eingerückt. In der Nacht erwartet man den Einzug der Insurgenten in Wirballen.

Deutschland. **Gotha**, 5. Februar. Ueber den Empfang der Deputation des Landtags beim Herzog berichtet die „Goth. Z.“ folgendes Nähere: „Bei der Audienz sprach sich der Präsident Berlet in seiner Anrede dahin aus, daß das Land, welches sich glücklich schäpe, Se. Hoheit als Regenten zu besitzen, mit banger Besorgnis höchsten Entschliebung über die griechische Krone entgegen gesehen und die Nachricht von deren Ablehnung mit aufrichtiger ungetheiltester Freude begrüßt habe. Sr. Hoheit hiervon im Namen des Landes Zeugnis zu geben, sei die Deputation vom Landtage des Herzogthums Gotha beauftragt worden. Höchstdieselben möchten genehmigen, daß die Deputation die Erledigung dieses Auftrages mit dem innigen Wunsche begleite, daß das Land sich der Segnungen Sr. Hoheit Regierung noch lange zu erfreuen haben möchte. In der Entgegung hierauf sprach der Herzog zuerst den warmsten Dank für die allgemeine Theilnahme der Bevölkerung aus und legte dann in eingehender Weise die Gründe dar, die ihn zur Ablehnung der angebotenen Candidatur bewegen hätten. Der Herzog hat von allem Anfang an auf entschiedene Weise erklärt, daß er niemals die Verbindung mit den angefallenen Herzogthümern lösen würde, daß er deutscher Souverän bleiben wolle und die Krone Griechenlands nicht für sich selbst begehre; daß er die Regierung des Königreichs Griechenland nur zeitweilig, bis zur Einführung des von ihm designirten Nachfolgers und bis zur Ordnung der jetzt bestehenden Verhältnisse, zu übernehmen im Stande sein würde. Ferner waren von Sr. Hoheit als Voraussetzungen für die Möglichkeit eines entsprechenden Willens in Griechenland vornehmlich noch die Zustimmung einer der Bedürfnisse des Landes entsprechenden Ergänzung an materiellen Kräften, sowie eine rückhaltlose und lokale Ausgleichung mit der bisherigen Dynastie hinzugefügt. Die Schwierigkeit, ja angebliche Unmöglichkeit, diese Forderungen sämmtlich erfüllt zu sehen, konnte den Entschluß Sr. Hoheit, das Anerbieten, als ein mit politischem Erfolg und durchführbares, abzulehnen, nur bestärken, — einen Entschluß, dem der Herzog mit freudiger Genugthuung die Zustimmung des Landes zu Theil werden sehe.“

Oesterreich. Aus Salzburg wird der G. Ost. Z. geschrieben: Der „Goniec“ ist wegen eines Artikels über die polnische Insurrection confiscirt worden. In seiner zweiten Auflage bringt derselbe folgende Nachricht, die er jedoch nicht verbürgen will: „Der Grenzort Baran unweit Krakau wurde von den Insurgenten überfallen, die Kassen geplündert und der Golddirector

aufgehent. Die russischen Truppen concentrirten sich in den Städten und zwar in Kielce und Jarow, wohin auch die im Gouvernement Sandomir stationirten Truppen gezogen werden.“

(G. Ost. Z.) **Krakau**, 6. Februar. In Folge des Ueberalles des russischen Grenzollamtes in Michalowice und der Entwaffnung der wenigen dort gefandenen Kosaken, waren die ausländischen Banden bis auf die Entfernung einer Meile Krakau nahe gerückt. Die Aufregung, die durch diese Nähe hier hervorgerufen wurde, war zwei Tage hindurch eine wahrhaft fieberhafte. Die wahnstinnigsten Gerüchte durchliefen die Stadt und wurden geglaubt. Junge Leute von 16—18 Jahren wollten ihren Eltern davongehen, viele gingen auch durch. Man sah unheimliche Gesichter, offenbar Insurgenten aus Rußisch-Polen, die, weil die russischen Grenzbehörden verjagt und unsere trockenen Grenzen von Militär nicht besetzt waren, aus dem nahen Michalowice in unsere offene Stadt gekommen waren. Die bald darauf erfolgte Absperrung wenigstens eines Theiles der Grenze durch Husaren, die von der Sicherheitsbehörde erlassene, von jeder Theilnahme am Aufstande in Rußisch-Polen abmahnde Rundmachung, die Verhaftung des Werbbers für die Insurgenten, des Rechtschörrers Mienta, bestimmte die fremden Elemente, sich zu entfernen, und die Aufregung sank, so daß jetzt die Stadt wieder ihre gewohnte Physiognomie angenommen hat.

Frankreich.

(Tel.) **Paris**, 7. Februar. Der heutige Moniteur enthält ein Schreiben des Kaisers an den Marschall Pelissier über das Befreiung der Araber. Der Kaiser sagt darin, daß er nicht nur Kaiser der Franzosen, sondern auch Kaiser der Araber sei. Colonisten und Araber hätten gleiches Recht auf seinen Schutz. Das Eigenthum der Araber werde geachtet werden. Der Kaiser habe den Minister Randon beauftragt, einen Senatus-Consult vorzubereiten, der die Stämme zu unveränderlichen Eigenthümern der Ländereien machen solle, welche sie inne haben und in deren traditionellen Nießbrauch sie sich befinden. (Wolffs Tel.-Bur.)

(Tel.) **Paris**, 7. Februar. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer beschloß (wie in Nr. 65 bereits erwähnt) die Adressebatterie sich mit dem Amendement der Linken zu dem Paragraphen über Mexico. Picard unterzucht die Ursachen der französischen Expedition und kommt zu dem Resultat, daß die Schuldbelastung des Schwertes Jeder der einzige Rechtfertigungsgrund dieser Expedition sei, die einen unglücklichen Ausgang nehmen müsse. Baron David behauptet, die Expedition sei gerechtfertigt durch die Beleidigungen und Vermögensverluste, welche die Mexicaner sich hätten zu Schulden kommen lassen. Schon eine frühere Regierung habe sich aus ähnlichen Gründen genöthigt gesehen, das Fort Ulloa zu nehmen. Die Nationaldeputirte verlangte Genugthuung für erlittenen Schimpf. Wir müssen, sagt der Redner, die mexicanische Regierung anhalten, hinreichende Bürgschaften zu geben für die Ordnung und den Schutz unserer Landsleute. Jules Favre bestritt nicht das Recht Frankreichs, in Mexico zu interveniren; aber Spanien und England hätten dieselben Interessen wie Frankreich. Die Vorstellung, daß Juarez nicht fest im Sattel sitze, sei eine Chimäre. Wir, fährt er fort, haben die Pflicht, es die Regierung wissen zu lassen, wenn wir diesen Krieg für einen ungerechten halten. Wir müssen das aussprechen, und unsere Mitwirkung dazu verweigern, daß das Blut und die Schätze Frankreichs unter unserer Mitverantwortlichkeit vergeudet werden. Im vorigen Jahre habe man unsern Männern fremde Prinzen auf den mexic. Thron setzen; gleichwohl erklärte Villula ukt jetzt, Jped der Exped. sei, Genugthuung zu erhalten. Favre beschuldigt die Regierung, die Wahrheit verheimlicht zu haben, als sie die Unterhaltung zwischen Thouvenel und Lord Cowley verlesen ließ. Er giebt eine Geschichte der ganzen mexicanischen Angelegenheit an und fragt, ob Jeder der erste sei, der Frankreich für eine zweifelhafte Sache engagirt habe. Die historische Darstellung des Geschäftes, das Jeder mit Mexico gemacht und das der englische Minister als Diebstahl bezeichnet habe, schließt er mit dem Ausruf: Das ist die industrielle Ehrenhaftigkeit, für die wir Krieg führen! Er geht dann auf den Briefwechsel über, der in Juarez's Hände gefallen und aus dem sich ergäbe, daß Jeder sich mit der Hoffnung geschmeichelt habe, bei hohen Beamten des Kaiserreichs eine Unterstützung zu finden, die er sicherlich nicht gefunden haben würde; und doch habe der Moniteur nicht lateinisch widerprochen. Es sei ferner auffallend, daß dem Jeder im Laufe des Jahres 1862 und nachdem man Kenntniss von seinen Spionbüchern erhalten, das französische Bürgerrecht ertheilt worden sei. Unter diesen Umständen, sagt der Redner, darf man sich nicht darüber wundern, daß unser Ultimatum England und Spanien von unserer Sache trennte. Im Namen aller Principien und des Völkerrechts sagt er sich von dem Kriege gegen Mexico los, den Juarez auch nach dem Verlust der Hauptstadt mit Hilfe der noch nicht eroberten Provinzen fortsetzen werde. Um bis nach Orijaba zu gelangen, habe man 104 Millionen ausgegeben; um über die Stadt Mexico hinauszukommen, dazu würden alle Schätze Frankreichs nicht ausreichen. Der mexicanische Krieg, so schließt er, ist ein großer Fehler, eine zweite Occupation von Rom minus des Ruhmes, ein großes Princip vertheidigt zu haben. Ich kann nichts gemein haben mit einem Kriege, der auf lügenhafte Aushunft hin unternommen ist. (W. W.)

Großbritannien.

London, 6. Febr., Nacht. In der heutigen Sitzung des Unterhauses sprach Newdegate seine Billigung darüber aus, daß Russell dem Papste ein Asyl angeboten habe.

Spanien.

(Tel.) **Madrid**, 6. Febr. Man versichert, daß das spanische Gouvernement von dem französischen aufgefordert worden sei, wieder Truppen nach Cochinchina zu senden, daß Spanien aber seine Verträge mit Cochinchina respectiren werde. O'Donnell ist unwohl. Die Freunde des Ministers sollen zu einer Auflösung der Kammer rathen; man hofft indes noch auf Versöhnung.

Russisches Reich.

(Tel.) **St. Petersburg**, 6. Febr. Das Journal de St. Petersburg demontirt die von auswärtigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die Staatsbank die Excomptirungen eingestellt und den Zinsfuß erhöht habe; der letztere sei immer 5 pCt. gewesen.

(Tel.) **St. Petersburg**, 7. Februar. Das heutige Journal de St. Petersburg spricht die Vermuthung aus, daß der Vergiftungsversuch gegen den Markgrafen Wielopolski und dessen Familie nicht durch die Dienerschaft, sondern durch Fremdenhand begangen sei. Der jüngere Sohn des Markgrafen, Joseph, sei in Folge des Giftgenusses am schwersten erkrankt. Der Markgraf selbst habe noch am Abend des Tages, an welchem die Vergiftung versucht war, eine bei dem Großfürsten Statthalter stattgehabte Soirée besuchon können. Der älteste Sohn Sigismund sei noch ein zweitesmal vergiftet, jedoch gehe es mit seinem Befinden bereits besser.

(Tel.) **St. Petersburg**, 7. Febr. Das Journal de St. Petersburg enthält verschiedene Berichte von dem Schauplatz des Aufstandes. Aus Wilna: Der Gutsbesitzer Wolowitsch bildet Banden in dem Winkel des Königreichs gegen Grodno zu; auch Wirballen ist bedroht; nach beiden Punkten sind Truppen entsandt. Aus Warschau: Donnerstag Mittag verließ General Bruner Kalisch, nahm 2 Kanonen und zog nach Wladika und Seraq, um beträchtliche Banden zu zerstreuen, die sich in der Nähe des Warolastuffes angesammelt hatten. Am Donnerstag sind in Warschau die beiden Lieutenants Frankowisch und Grelowski und die beiden Fähndriche Grelowski und Udymowski wegen Ueberganges zu den Insurgenten und Theilnahme am Kampfe zum Tode verurtheilt worden. — Aus Breslau Litowak wird vom Freitag Mittag gemeldet, daß Obrist Rositz die Rebellen aus Janow vertrieben habe und daß letztere sich nach dem Bugflusse zurückgezogen hätten. In Biala herrschte Ruhe. Die telegraph. Verbindung mit Petersburg war wieder hergestellt. (Vergl. die tel. Dep. in Nr. 65.) (Wolffs Tel.-Bur.)

Der Aufstand in Polen.

Warschau, 5. Febr. Der N. Z. wird von hier geschrieben; Nach vielfach eingelegenen Erkundigungen kann ich Ihnen jetzt größtentheils genaue auf Auslagen von Augenzeugen beruhende Angaben über die bedeutendsten Sammelpunkte der Insurgenten theils als Bestätigung theils als Rectification meiner früheren Berichte mittheilen: Der Hauptsam-

mel- und Organisationsplatz, der bisher vom Militär noch ganz unangefochten geblieben, befindet sich bei Wondchocko, Gubernium Madom, und erstreckt sich einerseits über Suchowow, wo die königl. Gensjeverei zur Verfügung von Kanonen und Mägen benutzt wird, und andererseits über Oratow bis Sandomir, an der galizischen Grenze, von wo sich die Insurgenten unangefochten mit Waffen versehen. General Langiewicz organisiert dort mit Hilfe einiger gefangener russischer Soldaten die zum Theil zwangsweise ausgehobenen Insurgenten zu einer regulären Truppe. Ein zweiter Sammelplatz ist die Gegend entlang der litthauischen Grenze von Biala nach Welen bis Lufow, nach Osten bis Janow (nicht an der litthauischen Grenze) und bis Wengrow im Norden. Zwei dieser Positionen, in Biala und in Wengrow, sind nun, nach langer und nur durch Mangel an Militär zu erklärender Unangefochtheit endlich angegriffen worden. An beiden Stellen war, wie der amtliche Bericht selbst eingelebt, der Kampf heftig, und endigte mit der Flucht der Insurgenten. Bei Wengrow sind 150 derselben gefallen und 9 verwundet worden; das Verhältniß zwischen Gefallenen und Verwundeten ist daraus zu erklären, daß die Insurgenten ihre Verwundeten mit sich nehmen. Ihre Verfolgung scheint also nicht mit den rechten Kräften geführt werden zu können. In Bezug auf die Insurgentenbäufen bei Biala geht dies der „Dziennik“ selbst ein, er fügt aber nicht hinzu, was anderweitig mit Glaubwürdigkeit berichtet wird, daß ein Versuch, die Aufständischen in Biala einzuschließen, durch einen tüchtigen Angriff derselben vereitelt worden ist, durch welchen es ihnen gelang, sich nach Janow durchzuschlagen. — Der dritte Organisationsbeerd des Aufstandes ist im Augustowischen Gubernium, wo wiederum die Tendenz nach Litthauen hin eine Verbindung anzuknüpfen, deutlich ersichtlich ist. Auch hier ist, mit Ausnahme des kleinen Gensjehs bei Lubartow, von Seiten der Regierung noch nichts Entscheidendes vorgekommen worden. Ob die von preussischen Blättern bei Myslowitz gemeldete Truppe von der bei Wondchocko unter Langiewicz verschieben, oder nur ein Ausläufer derselben ist, wage ich mit Bestimmtheit nicht zu entscheiden. — So viel ersehen Sie aus dem Dargestellten, daß die Lage der Regierung eine sehr ernste ist, und wie man früher in den russischen Kreisen über die wahnwitzige Bewegung verächtlich spottete, so sehr ist man jetzt in der größten, freilich wiederum übertriebenen Angst. Wo die Furcht herrscht, da wiegt auch die Neigung vor, Einen zum Sündenbock alles Unglücks zu machen. Herrn Wielopolski dazu zu stempeln, ist der russischen Partei nicht gelungen; im Gegentheil hat der Kaiser dem Markgrafen durch seinen kaiserlichen Bruder den Statthalter erklären lassen, daß er nach wie vor das Vertrauen seines Souveräns genieße. Dafür mußte nun der Chef der Armee in Polen, General Raminaj, ein anerkannt liberaler und unbefcholener Mann, büßen. Heute ist mir aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht zugegangen, daß Raminaj seines Amtes entsetzt ist, und da principell kein hoher russischer Würdenträger ohne Krankheit entlassen wird, so hat man ihm Apoplexie anbesohlen.

Die amtlichen Berichte an die Commission des Innern, von denen wir nur auf Privatwegen par indiscretion bisweilen Kenntniss erlangen, sind fast von allen Seiten her ungünstig für die Regierung und voll Klagen über Mangel an genügendem militärischen Schutz. Ueberall, wohin die Insurgenten gelangen, nehmen sie die öffentlichen Kassen und lassen ihre Quittungen als Belege zurück. Weniger gewissenhaft in diesem Punkte sind die Russen. Es sind in der Commission des Innern Nachrichten eingegangen, daß auch das russische Militär an einigen Punkten die Kassen überfallen und geplündert habe, ohne jedoch Quittungen zurückzulassen.

Aus Warschau rücken trotz der denkbar strengsten Bewachung der Stadtthore und der Schanzen doch täglich Verschworene zu den Aufständischen. Sie werden dazu gemäß des geleisteten Eides aufgefordert und — gehen, sobald die Reife an sie kommt. Wie lebhaft die Verbindung zwischen den Insurgenten und deren zurückgebliebenen Familien, und andererseits wie umsichtig die Leiter der Insurgenten sind, beweist die interessante Thatsache, daß ganze Pakete von unverstempelten Briefen der Aufständischen an ihre Verwandten von hiesigen Damen ausgezogen werden. Alle Briefe aber sind offen und meist auf kleinen Zetteln geschrieben, weil andere Papiere nicht aus dem Lager der Insurgenten gelassen werden.

(Ost.-Z.) In der vorigen Nacht ist wieder eine Anzahl junger Menschen zu den Aufständischen entwichen. Auch eine Anzahl junger Mädchen, Näherinnen etc. sind aus Warschau zu den Aufständischen, angeblich zur Pflege der Verwundeten, gegangen. Sie wurden von einer Anzahl junger Geistlicher, Seminaristen u. s. w. geleitet. — In Opoczno und Konie hat sich wirklich eine Art nationaler Regierung niedergelassen, denn es sind in Petrikau Juden, die von dort kamen Pässe dieser Behörde ausgestellt und ihnen ihre alten Pässe abgenommen worden. Es mangelt der Regierung bisher an Cavallerie, wovon wegen der theuren Fourage überhaupt nur wenig im Königreich steht. Jetzt sollen bereits mehrere Cavallerieregimenter an der Grenze eingetroffen sein. Auch andere Truppen sind im Anzuge. Am 26. und 28. haben bereits Ulanen einige Scharmägel in Sinojed, Uniejed und anderen Orten im Podlachischen mit den Insurgenten gehabt. Dabei wurde ein Emigrant als Anführer des Mlawer Nationalbezirks — Wolcki — mit italienischem Paß und Papieren des revolutionären Comité, gefangen genommen.

Der „Botsh.“ vom 8. Februar schreibt über den Schauplatz des Aufstandes: Es sind vier Hauptcommunicationen, welche von den Grenzen Polens gegen die Hauptstadt Warschau zu führen. Die zwei wichtigsten davon sind: 1) Die Eisenbahn und die Hauptstraße, welche nordnordöstlich von St. Petersburg kommen; 2) die Eisenbahn und Hauptstraße, welche westlich von Thorn und Posen her führen. Diesen zunächst wichtig sind 3) die große vom Kaiser Nikolaus angelegte Militärstraße von Moskau über Bzesc-Litewski nach Warschau und 4) die aus südlicher Hauptrichtung kommende Eisenbahn und Hauptstraße von Krakau. Um diese vier Hauptcommunicationen, an deren Beherrschung der Insurrection Alles liegen muß, und zwar theils um die Verbindung der russischen Truppen mit dem Innern Russlands — namentlich mit St. Petersburg — zu zerreißen, theils um ihre eigene ungehinderte Verbindung mit den angrenzenden polnischen Ländern herzustellen, also um diese vier Hauptcommunicationen liegen die Orte gruppiert, in welchen die Erhebung ausgebrochen ist, in welchen Kämpfe der Aufständischen gegen die Truppen stattgefunden haben. An der und um die Eisenbahn nach Posen sind das die Orte Plock, Wyszogorod, Plonie; an der Communicationlinie mit Petersburg: Sierok und Pultusk. Zwischen diesen beiden Linien liegen Plonek und die Wälder von Rasiel, welche den Insurgenten als gemeinschaftlicher Stütz- und Organisationspunkt für ihre Operationen gegen diese Verbindungen dienen. An der Linie östlich nach Moskau und in ihrer Flanke sind Siedlee und Radzym; an der Linie südlich gegen Krakau: Radom, Szyblewiec, Kieca an der Straße und Rzymierzak als Weichselübergang in der Flanke; dann Piotrkow (Petrikau), Gorzkowice, Radomsko an der Eisenbahn.

Jede militärische Operation muß sich auf Grundlagen stützen, auf Punkte, in welchen man die Kräfte versammelt, organisiert und erhebt. Bei der regelmäßigen Kriegführung, bei einem Kriege, wie ihn der Staat führt, welcher Knoten- und Sammelpunkte der rein militärischen wie der allgemein staatlichen Kraft hat, sind es die großen befestigten Städte, auf welche die Operationen sich stützen, von welchen sie ausgehen. Der Aufstand in Polen, welchem solche feste entwickelte Sammelpunkte nicht zu Gebote stehen, welcher nur durch das tropfenweise Zusammenfließen und Zusammenballen seiner Anhänger anwachsen kann, muß so zu sagen aus dem Kleinen concentrisch ins Große arbeiten; er braucht im Anfange viele Sammelpunkte, welche ihre zusammengebrachten Scherlein an Kraft und Widerstandsmitteln, an Menschen und Waffen in zweiter Linie wieder an weniger und größere, wo möglich durch die Natur verwahrte Sammelpunkte abgeben; seine natürlichen Festungen sind die unzugänglichen Wälder; denn seine Stützquellen und seinen Kraftersatz zieht er, wie gesagt, nicht aus großen

Depotplätzen, sondern aus dem Raichen Lande. — Nach dieser Anschauung und nach diesem Plane sind — wir glauben nicht zu irren — die Aufständerungen zurechtgelegt und werden die Maschinen geknüpft für das Neg., welches sich über Polen werfen soll. Deshalb in allem Anfang ver- einzelt, von den Polen selbst demontirte Erhebungen; nach den ersten Erfolgen Zusammenziehen der kleinen Truppen in größere Haufen, Erschei- nen von Führern bei denselben und endlich Hervortreten einer obersten Leitung bei erkennbarer Gruppierung des Aufstandes.

Politisch hat diese Leitung das „National-Comit6 in die Hand genommen; es hat einen Aufruf an das Land erlassen, welcher den Aufstand proclamirt und — um die schwächste Seite aller polnischen Auf- stände, die Haltung der Bauern, in eine starke zu vermindern — die Freigebung der Bauern und die Ueberlassung des von ihnen bisher nur in Pacht bearbeiteten Grundes und Bodens ins freie Eigenthum decretirt. Militärisch scheint Frankowski für die nördliche, Langiewicz für die südliche Hauptgruppe des Aufstandtheaters die oberste Leitung in die Hand genommen zu haben.

Der „Russ. Inv.“ stellt in seinen Nachrichten aus Polen ver- schiedene Auslagen zusammen, die von eingekerkerten Gefangenen gemacht worden sind. Aus allen geht leider hervor, daß namentlich katholische Geistliche die Hand im Spiele haben. Es heißt in dem Bericht:

Die Aussagen der Gefangenen enthalten sehr wichtige Nachrichten. Einer von ihnen sagte aus, daß der Geistliche seines Kirchspiels schon seit langer Zeit die Rebellen gepredigt habe; daß Ende December aus Warschau ein Herr ge- kommen sei, welcher Jedem, der nicht zu den Empörern stehen würde, mit dem Tode gedroht habe; daß in allen benachbarten Kirchspielen die Geistlichen Geld- sammlungen gemacht und Listen über diejenigen geführt haben, welche eingewilligt, an dem Aufstande theilzunehmen, und daß er selbst sich nur in Folge der Dro- hungen und Versprechungen an dem Aufstande betheiligt habe. — Ein anderer Bauer aus dem Dorfe Danilowo erklärte, daß am 22. Januar eine Bande in dem genannten Dorfe erschienen sei und ihn mit allen kampfsfähigen Bauern mit Gewalt fortgeführt habe, um die Hüfen zu tödten; daß er aber bei der ersten günstigen Gelegenheit nach seinem Dorfe zurückgegangen sei. — Ein Bür- ger aus Grandow, welcher mit den Andern ergriffen worden war, sagte aus, daß bei der Bande, bei welcher er sich befunden, zwei Geistliche seien, welche Listen über die Theilnehmer führen, Steuern erheben, Messen lesen und vorher Absolution für die Ermordung der Russen erteilen. — Bei derselben Bande seien auch einige Edelute, welche auf den Dörfern um- herziehen und die Bauern, welche sich nicht an Aufstände betheiligen wollen, mit furchtbaren Drohungen schreden. Endlich sagte noch ein Bauer aus der Umgegend von Maniewo im Kreise Lomza aus, daß der Geistliche Belarski noch vor dem Weihnachtsfeste in seinen Predigten von der Kanzel betrad die Eingep- farrten beständig von der Heiligkeit und Nothwendigkeit des Aufstandes zu überzeugen gesucht und alle Mittel angewandt habe, um sie aufzuwiegen. In der Nacht zum 22ten sei Belarski an der Spitze einer ungeheuren bewaffneten Schaar in den Dörfern Maniewo, Bezelgina, Bajewo und Radun erschienen und habe die ganze waffenfähige Bevölkerung dieser Dörfer gezwungen, mit ihm zu gehen.

Nach Berichten aus Krakau ist Maczki am 6. Februar von den Insurgenten eingenommen und besetzt worden.

Wie man der Bromb. Z. aus Wloclawek schreibt, wird von mancher Seite der 15. Februar als der Tag einer allgemeinen Er- hebung begehnet.

Aus „Lemberg, 6. Febr.“ wird der D. D. B. telegraphisch ge- meldet: Der Aufstand im Königreich Polen wächst seit den letzten Tagen immer stärker und rascher; er breitet sich bereits über den ganzen Sandomir'schen und einen großen Theil des Lubliner und Warschauer Kreises aus; eine neue revolutionäre Regierung ist installirt. In Podlachien ist die Bewegung stark und in Litthauen tief vorgeückt. Die Nachricht, daß auf Befehl Ransfay's Rekrutirte freigelassen, ist falsch, nur einige Untaugliche wurden freigegeben. Daß die russische Regierung die Ausnahmemaßregeln sistirt, ist gleichfalls unwahr.

Der Bromberger Correspondent der Pof. Z. schreibt: Von einem hiesigen Feldhändler B., der sich gegenwärtig in Polen und zwar einige Meilen von Warschau befindet, ist heute ein Schreiben an seinen Geschäftsfreund eingegangen, worin auch einige Notizen über dortige Zu- stände enthalten sind. Vor etwa 8 Tagen, heißt es in dem Briefe, war B. mit einem polnischen Förster im Walde, der ihnen verschiedene Sidmme zum Fellen anweisen sollte. Bloslich hörte man ein Getöse, das immer näher kam. Es war ein Haufe von Insurgenten, etwa 50-60 Mann, im Anzuge. Als man des Försters und des Kaufmanns B. ansichtig wurde, gebot man ihnen Halt! Nachdem B. sich als preussischer Kaufmann aus Bromberg legitimirt hatte, wurde er freigelassen, der Förster dagegen mußte trotz aller Gegenstel- lungen sofort mitgehen. Es heißt weiter, daß an Arbeitern jetzt großer Mangel sei, noch schlimmer aber stände es um Fuhrwerke, die aller Wöhe un- geachtet, nicht aufzutreiben wären. Wer im Besitz von Pferd und Wagen ist, verbirgt dieselben so gut als möglich, da sie sonst von den Aufstürzern ohne Weiteres in Beschlag genommen würden.

(Tel.) **Warschau, 6. Febr., Abends.** Am gestrigen Tage ist bei Jamose (Gouv. Lublin) eine 250 Mann starke Insurgentenbande von 480 kaiserlichen Soldaten mit einer Kanone gänzlich vernichtet worden.

Warschau, 7. Febr. Der „Dz. P.“ meldet: Am (24. Jan.) 5. Febr. marschirte der Oberlieutenant Gmanow mit einer Abtheilung von 260 Mann Infanterie, 220 Kosaken und einer Kanone aus Jamose, um eine Insurgentenbande zu verfolgen. Diese Bande bestand aus 250 Mann. Sie wurde von den Truppen angegriffen und beinahe gänzlich vernichtet; 7 Mann wurden gefangen genommen. Das Militär hatte weder Tode noch Verwundete.

— **Breslau, 9. Februar.** Allem Anscheine nach ist die Eisen- bahnverbindung zwischen Warschau und Breslau vollständig wieder herge- stellt, denn der gestrige Warschauer Zug hat in Kattowitz den Anschluß an den Breslauer Schnellzug erreicht und die fällige polnische Post mitan- gebracht. Die nach dem blutigen Zusammentreffen bei Sosnowice und nach dem Rodzjew auf preussisches Gebiet gedrängten russischen Truppen, aus 2 Majors, 15 Oberoffizieren und 366 Kosaken bestehend, sind, nachdem sie vorgestern in Kattowitz bivouacirt hatten, in Begleitung einer Escorte von Ulanen und einem Infanterie-Commando vorläufig nach Gleiwitz marschirt, um bis auf Weiteres daselbst zu verbleiben. (Vgl. unter Mys- lowitz, Kattowitz und Gleiwitz.)

△ Wie es heißt, werde ein Theil der hiesigen Garnison noch im Laufe dieser Woche an die polnische Grenze marschiren.

□ **Myslowitz, 8. Februar.** Der gestrige Tag ist wirklich ein bewegter gewesen. Meinem Berichte über den Ueberfall der Insurgenten in Sosnowice füge ich noch hinzu, daß vor dessen Ausführung dieselbe Insurgentenschaar in Granica die Zollkassette mit Beschlag belegt hatte, hierbei aber keine Gewaltthatigkeiten vorgekommen sind. In Granica war eine russische Besatzung nicht stationirt. Von Granica sind die In- surgenten unmittelbar über Bombkowitz nach Sosnowice gefahren, um sich zu dem Ihnen gestern berichteten Ueberfall anzuschließen. Nach gestern Nachmittag hier eingegangenen Nachrichten haben die Insurgenten nur 36000 Rubel in Sosnowice erbeutet. Ueber die Einzelheiten bei dem stattgehabten Gescheh erfahren man noch, daß es auf beiden Seiten Tode und Verwundete gegeben hat; die Insurgenten sie sollen wohl durchdracht, aber mit großer Festigkeit den ersten Stoß ausgeführt haben. Nach erreich- ter Abfahrt haben sie Sosnowice verlassen und sich jedenfalls nach Dombrowa, wo ihr Hauptquartier ist, begeben. Nach übereinstimmenden Nachrichten sind sie gegenwärtig im Besitze aller Punkte, die zwischen Gzenstochau und der hiesigen Grenze gelegen sind, und die russische Grenzbesatzung war von ihnen vollständig eingeschlossen. Letztere, die sich gestern in Rodzjew concentrirt hatte, hat dem sicher zu erwartenden Ueberfall der Insurgenten nicht Stand gehalten, sondern ist gestern Nachmittag insgesammt in einer Stärke von 400 Mann

bewaffnet und zum Theil beritten auf diesseitiges Gebiet übergetreten, um sich unter preussischen Schutz zu begeben. Die Meinungen über diesen Ueber- tritt sind verschieden. Es sollen höhere Befehle von Warschau erteilt sein, da das Corps als irreguläre Truppen und vollständig eingeschlossen, der Uebermacht der Insurgenten nicht hätte erfolgreich Widerstand leisten können. Sie wurden nach ihrer Ankunft hier sofort und umringt von einer Abtheilung Ulanen und Infanterie, entwaffnet und bald darauf unter preussischer Escorte zunächst von hier nach Kattowitz gebracht, wo sie gefesselt haben und verpflegt worden sind. Ihr fernerer Aufenthalt dürfte vorerst die Festung Kosel sein.

Der Uebertritt der russischen Besatzung hat eine große Bewegung hier verursacht und Alles, wie zu Kriegszeiten erscheinen lassen. Der Platz, auf welchem die Entwaffnung vor sich ging, war voll Truppen; die Gewehre der Uebergehänger wurden entladen und lagen mit Patronenfäcken, Säbeln, Uniform- stücken durcheinander geschichtet. Ab und zu sprengten diesseitige Ordnungen auf und davon und mancher Kosak, der von dem vorangegangenen Ge- scheh zerstreut war, wurde von unseren Posten eingebracht, nachdem er auf anderer Stelle die Grenze überschritten hatte. Die gesammte diesseitige Besatzung war unter den Waffen und ist Angesichts der Lage der Dinge durch 3 Compagnien Füsiliers aus Dppeln, die ein Extrazug Nachts 12 1/2 Uhr hier angebracht hat, verstärkt worden, nachdem die 4. Compagnie des Dppelner Füsilierbataillons zur Verstärkung in Kattowitz verblieben war.

Von den Insurgenten scheint in vergangener Nacht nichts unternom- men zu sein; einzelne Schüsse wurden gehört und man sagt, daß sie auch in den von hier zu sehenden Wäldern gedeckte Stellungen inne hätten.

□ **Kattowitz, 7. Februar, Abends.** Man schätzt die von den Insurgenten aufgehobenen Summen in Sosnowice auf ca. 60.000 Ab. Jene wurden von einem jungen Mann geführt und gehörten meist dem gebil- deteren Stande an; sie benahmten sich gegen die Beamten gut und fra- ternisirten mit diesen. Daß die Beamten von ihrer Ankunft nicht über- rascht, ja sogar mit ihnen einverstanden gewesen sein sollen, wird mehr- seits versichert. Der Director des Grenzollamts in Sosno- wice, ein Deutscher, Namens Borchmann, hat seine Familie nach Kattowitz gebracht, wo seinen (Abends 8 Uhr) von Ulanen escortirt, 300 berittene, 200 unberittene russische Grenzkosaken eintrafen, nachdem sie von Rodzjew aus die Grenze überschritten und diesseits entwaffnet worden sind. Einen eigenthümlichen Eindruck machen auf uns diese fremdartigen Menschen mit ihren langen grauen Röcken und den breiten Pelzmützen; die Pferde sind klein aber dauerhaft; rührend ist die Sorg- falt der Reiter für sie, von denen einzelne sie beim Einmarsch vorgebeugt, aus der Hand fütterten. — Sie bivouacirten auf einem großen Weideplatze außerhalb des Orts und werden mit Stroh, Hafer, Brot und Branntwein versehen. Im Nordosten in der Richtung von Dombrowa (Bendzin) ist der dunkle Nachthimmel von den Wachtfeuern der Insurgenten ge- färbt. Der Aufstand nimmt wohl immer größere Dimensionen an. — Auch im benachbarten Galizien wollen Reisende eine verdächtige Geschäfts- tigkeit bemerkt haben.

□ **Gleiwitz, 8. Februar.** Nach der Affaire bei dem von unserer Grenze 1 1/2 Meile entfernten Grenzollamte Sosnowice und an der Bruniya-Brücke haben sich über 300 Russen vor der Uebermacht auf preussisches Gebiet zurückgezogen, wo sie entwaffnet worden sind. Dies- selben haben sich höherer Anordnung gemäß heute Nachmittags von Katto- witz unter Begleitung preussischer Infanterie und Cavallerie hierher in Marsch gesetzt und werden noch heute Abend hier eintreffen. Es befanden sich unter ihnen 2 Majors, 11 Ober- und Unterofficiere und 1 Gendarme, 200 Pferde, welche hier und in der Nähe untergebracht werden. Mor- gen werden 60 Mann von der in Kattitz stehenden Escadron unseres Ulanen-Regiments hier eintreffen.

— **Dppeln, 7. Februar.** Heute Abend ist das hiesige Bataillon (63. Inf.-Regiment) per Extrazug nach Myslowitz abgegangen. Morgen früh treffen als Extrazug 3 Compagnien des Reifler Bataillons (63. Inf.- Regiment) hier ein. — Der Regierungspräsident v. Diebahn ist heute Abend nach Deutzen abgereift.

— **Breslau, 9. Februar.** Sicherem Vernehmen nach ist dem Ge- neral-Major von Plöb, Commandeur der 22. Inf.-Brig., der erbetene Abschied unter Ernennung zum General-Lieutenant durch Allerhöchste Ca- binets-Ordre vom 6. Februar bewilligt worden.

□ **Militärisches.** Von der gesammten hiesigen Garnison ist heute früh um 8 Uhr ein längerer Uebungsmarsch angetreten worden. Die Mannschaften, welche feldmarschmäßig bepackt waren, marschirten mit klingendem Spiel durch die Stadt und sammelten sich am Polnischen Bi- schof in der Nähe der Rosenthaler Barriere, von wo sie die Trebnitzer Chaussee entlang weiterrückten. Es nahmen indeß an der militärischen Uebung nur das 1. und 2. Bat. des 3. Garde-Brig.-Reg., das 1. und Füf.-Bat. des 2. Schl. Gren.-Reg. Nr. 11, das 1. Bat. des 3. Nie- derschl. Inf.-Reg. Nr. 50, die 2. 12pfnündige, 2. gezeogene und 2. Haubit- z-Batterie der 2. Fuß-Abth. 2. Schl. Art.-Brig. Nr. 6, jede zu vier Ge- schützen, und das 1. Kür.-Reg. Theil, da sich das Füf.-Bat. des 3. Nie- derschl. Inf.-Reg. Nr. 50 auf Wache befindet und Mittag von dem Füf.- Bat. des 3. Garde-Brig.-Reg. abgelöst wird. Die einzelnen Truppen- theile sind zu einer Brigade vereinigt, über welche der Commandeur der 21. Inf.-Brig. General-Major v. Bornstedt den Oberbefehl führt. Die Mannschaften werden erst Nachmittags zurückdemarirt.

□ **Sicherem Vernehmen nach hat sich dieser Tage bei dem hiesigen Rabbiner, Hrn. Dr. Geiger, nachdem derselbe den ihm zugekommenen Ruf, das Rabbinat seiner Vaterstadt, Frankfurt a. M., zu übernehmen, am 25. v. M. abgelehnt hatte, eine Deputation des dortigen Gemeindevorstandes eingefunden, welche ihm erneut und dringender den Antrag stellte und hat derselbe nunmehr seine Zusage gegeben.**

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Breslau, 9. Februar.** [Privat-Bericht.] Wind: West. Wetter gestern abendseind Regen, heute früh 8 Grad Wärme. Das Wasser der Oder ist seit vorgestern am B. 3 Zoll gewachsen. Landzufuhr und Angebot an Weizen unbedeutend, die Stimmung im Allgemeinen flau. In Weizen fand beschränktes Consumgeschäft statt, 85pfd. weißer schlef. 74-81 Sgr., 85pfd. galiz. und poln. 70-79 Sgr., 85pfd. gelber schlef. 70-77 Sgr., 85pfd. galiz. und poln. 64-72 Sgr., blaupflügiger 64-71 Sgr., je nach Qualität und Ge- wicht. Roggen bei schwacher Frage in guter Waare behauptet, 84pfd. 51 bis 54 Sgr. Gerste schwerer veräußert, 70pfd. gelbe und helle 39 bis 40 1/2 Sgr., 70pfd. weiße 41-42 Sgr. Hafer ohne besondere Frage, 50pfd. 24 1/2 bis 26 Sgr. Erbsen, Widen und Bohnen ohne Begehr. Lupinen gefragt, 36 bis 40 Sgr. Schlagleinfaat in guter Waare gesucht. Del- laaten bei geringen Preisen fest.

Weißer Weizen	32/77/70	Widen	40/38/35
Gelber do.	77/73/66	Bohnen	60/58/55
Roggen	54/52/49	Schlagleinfaat	210/195/165
Gerste	43/40/36	Winter-Raps	278/264/236
Hafer	27/25/22	Winter-Rübs	260/242/220
Erbsen	45/40/44	Sommerfr.	240/220/200

In rotter Kleefaat war bei ziemlich reichlichem Angebot (schleppender Umsatz, ord. 8-10 Sgr., mittel 11-13 Sgr., fein 14 1/2-15 1/2 Sgr.) hoch- sein 16 bis 16 1/2 Sgr., weiße Saat in seiner Waare seit, ord. 8-10 Sgr., mittel 11-13 Sgr., fein 15-17 Sgr., hochsein 18 1/2-19 1/2 Sgr. Schwe- bischer Klee fest, 15-26 Sgr. Lymothese still, 5-7 1/2 Sgr. Kartoffeln pr. Sad von 152 Pfd. Brutto 18-22 Sgr., pr. Meße 1 bis 1 1/4 Sgr.

Vor der Börse: Rohes Rüböl matt, loco Februar 15 1/2 Sgr., Früh- jahr 15 1/2 Sgr., Jämml. Br. — Spiritus still, pr. 100 Qrt. à 80 pCt. Trall. loco ohne Faß 13 1/2 Sgr., Geb. Spiritus, Febr. März 13 1/2 Sgr., Frühjahr 13 1/2 Sgr., theils Geb. theils Brief.

Berliner Börse vom 7. Februar 1863.

Wechsel-Course vom 7. Februar.		Oberschlesische Lit. A.	
Amsterdam 250 Fl.	k. S. 144 1/2 ba.	do. Lit. C. u. D.	3 1/2
do. 250 Fl.	2 M. 143 1/2 ba.	do. Lit. E.	3 1/2
Hamburg 300 Mk.	k. S. 152 1/2 ba.	do. Lit. F.	3 1/2
do. 300 Mk.	2 M. 151 1/2 ba.	Oesterr.-Französisch	3 1/2
London 1 Lst.	3 M. 6 2 1/2 ba.	Rheinische v. Staat garant.	3 1/2
Paris 300 Franc.	2 M. 80 1/2 ba.	Rhein-Nahe-Bahn garant.	4 1/2
Augsburg 100 Fl.	2 M. 86 1/2 ba.		
Leipzig 100 Thlr.	3 T. 99 1/2 G.		
do. 100 Thlr.	3 M. 99 1/2 G.		
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M. 56 28 ba.		
Petersburg 100 R.-R.	3 M. 99 1/2 ba.		
Warschau 90 S.-R.	3 T. 89 1/2 ba.		
Bremen 100 Thlr.	3 T. 110 ba.		

Fonds- und Geld-Course.	
Preuss. Staats-Anl.	4 1/2 101 1/2 G.
6 1/2 Präm. Anleihen 1859	5 1/2 107 G.
do. v. 1850 u. 52	4 89 ba.
do. v. 54, 55, 56, 57, 59	4 1/2 101 1/2 G.
do. v. 1855	4 99 1/2 G.
Staats-Schuldenscheine	8 1/2 89 1/2 ba.
Präm.-Anl. v. 1855	3 1/2 129 1/2 ba.
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2 102 1/2 B.
Kar.-n. Neumark.	3 1/2 92 1/2 B.
Pommersche	3 1/2 91 1/2 B.
do. neue	3 1/2 104 B.
do. neue	3 1/2 98 1/2 ba.
Schlesische	3 1/2 97 1/2 ba.
Kur.-n. Neumark.	4 69 1/2 ba.
Pommersche	4 98 1/2 ba.
Prussische	4 92 1/2 ba.
Westph.-n. Rhein.	4 99 1/2 ba.
Schlesische	4 100 ba.
Schlesische	4 100 G.

Ausländische Fonds.	
Oesterr. Metalliques	5 66 etw. ba.
do. Nat.-Anleihen	5 71-1/2 ba.
do. Lot.-A. v. 60	5 79 1/2-1/2 ba.
do. 5er Pr.-Anl.	4 80 G.
do. Elms.-Loose	7 7 1/2 ba.
Russ. Engl. Anl. 1862	5 93 1/2 ba.
do. 4 1/2 Anleihen	4 92 1/2 B.
do. Poln. Sch.-Obl.	4 84 1/2 ba.
Poln. Finanz-Obl.	4 90 B.
do. III. Em.	4 93 1/2 B.
Poln. Oblig. 1860 Fl.	4 94 1/2 B.
do. 200 Fl.	4 94 1/2 B.
do. 200 Fl.	4 94 1/2 B.
Karlsruhe 40 Thlr.	5 66 1/2 G.
Baden, 25 Fl. Loose	5 32 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.	
Öbln.-Mind.	4 1/2 101 G.
do. do.	4 1/2 104 ba.
do. do.	4 97 1/2 ba.
do. do. III.	4 85 ba.
do. do. IV.	4 101 1/2 B.
do. do.	4 98 1/2 ba.
Con.-Obl. (Wittl.)	4 92 1/2 G.
do. do. III.	4 97 1/2 B.
Niedersch.-Märk.	4 99 ba.
do. do. conv.	4 99 ba.
do. do.	4 98 B.
do. do. IV.	4 101 1/2 ba.
Niedersch. Zw.	5 101 1/2 G.
Lit. C.	5 101 1/2 G.
Nordb.-Fr.-Wittl.	4 1/2

*** **Berlin, 7. Februar.** [Börse.] Die Haltung der Börse war heute fest. Anfangs verjuchte die Contremine aus den polnischen Nachrichten und dem Gerücht von einer Niederlage der Franzosen bei Buebia Motive für eine Baisse zu entnehmen, aber die Verkäufer blieben zurückhaltend, und da sich am Eisenbahn-Actien-Markt auch Kaufwill entwickelte, mußten höhere Course be- zahlt werden. Das Geschäft war verhältnismäßig lebhaft, vorzugsweise in Nordbahn, dann in Rheinischen, Medienburger, Mainz-Ludwigshafener, Bergisch-Markischen und Oberschlesischen A und C Eisenbahn, in Oesterr. Credit- und Staatsbahn-Actien. Auch Preussische Fonds, namentlich Staats-Anleihen, waren zu festen Courten lebhaft, als in letzter Zeit, Staats-Schuldenscheine 1/2 steigend und Geld, Russische Anleihen ebenfalls fester. Von den Eisenbahn- Actien waren Mainz-Ludwigshafener und Oberschlesische A und C I, Cofel- Oberberger 1 1/2, Nordbahn, Bergisch-Markische und Stettiner 1/2, Oberschlesische B, Wittenberge, Steele-Bohminel und Medienburger 1/4 besser, Neisse-Brieger 1/2 und Freiburger 1/2 niedriger, letztere, ungeachtet die Januar-Einnahme der- selben mit 5816 Thlr., 7 1/2 pCt. Plus, günstig aufgenommen wurde. Russische Bahnen schlossen 2 pCt. niedriger und Geld, Oesterr. Credit-Papiere wenig verändert; nur Staatsbahn-Actien 1/2 Thlr. steigend, Südbahn-unverändert Geld, Credit 1/4, National- und 1860er Anleihe 1/2 höher, Westbahn behauptet. Von den Credit-Actien waren Genfer 3/4 steigend, lebhaft, Darmstadt 1/2 höher, Weimingen und Leipzig 1/4 niedriger. Berliner Handelsgehilfs-Antheile gab man 1/2 pCt. billiger, Geraer Bank war 1, Bommersche und Gothaer 1/2, Norddeutsche und Hannover 1/2 weicher, Preussische Bank 1/2 höher. Minerva-Bergwerks-Actien blieben 5/8 höher Geld. Wechsel still und fest, Holland, lang Petersburg und Bremen 1/8 besser, Warschau 1/4 niedriger, Wien gegen gestern 1/8 steigend.

Der neueste Status der englischen Bank ist etwas günstiger, der Met- tall-Vorrath hat um 80,313 Pfd. St. zu, der Noten-Umlauf um 30,625 Pfd. St. abgenommen.

An der Getreidebörse fand in Weizen zu behaupteten Preisen ein sehr mäßiger Umsatz statt, weiß schlef. 69 1/2 Sgr. pr. 2100 Pfd. — Roggen bisponibel war über Begehr angeboten und mußte um so billiger erlassen werden, als loco ebenfalls im Werth zurücksetzten und auch mit Angebot schloffen, loco holte 80,82pfd. 46 1/2-1/2 Sgr. und sehr fein 47 ab Bahn pr. 2000 Pfd. Hafer vernachlässigt und loco wie Termine schwer veräußert, für schlef. 22 1/2 ab Bahn bez. — Rüböl noch weniger begehrt als angeboten, hatte 55pct ge- ringen Umsatz zu etwas ermäßigten Preisen. — Spiritus disponibel wie nahe Sichten übermiegend angeboten, mußte etwas billiger abgegeben werden, während die späteren Termine, nur von Reporten erhalten, sich ziemlich be- haupteten. — Weizen loco nach Qualität 60-73. — Roggen loco pr. 2000 Pfd. nach Qualität pr. Februar 45 1/2 Sgr., Februar-März 45 1/2 bez. u. Br., 1/4 Gd., Frühjahr 45 1/2-1/4 bez. u. Br., 45 Gd., Mai-Juni 45 1/2-1/4 bez. u. Br., 1/4 Gd., Juni-Juli 45 1/2 bez. — Gerste loco nach Qualität 32 bis 39 Sgr. — Hafer pr. 1200 Pfd. loco nach Qualität 22 bis 23 Sgr., Lieferung: Februar 22 1/2 bez., Frühjahr 22 1/2-1/4 bez., Mai- Juni 22 1/2 Br., Juni-Juli 22 1/4 bez. u. Br. — Rüböl loco 15 1/2 Sgr., Februar 15 1/2-1/4 bez. u. Gd., 1/2 Br., Febr.-März 15 1/2 bez.

Telegraphische Course und Handels-Nachrichten.

Paris, 7. Februar, Nachm. 3 Uhr. Die 3proc. eröffnete zu 70, 40, fiel auf 70, 35 und schloss in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 1/2 eingetroffen. — Schluss-Course: 3proc. Rente 70, 40. 4 1/2proc. Rente 99, 00. Italien, 5proc. Rente 71, 40. Oesterr. St.-Actien 512, 50. Credit-mobil.-Actien 1187, 50. Lomb. Eisenb.-Actien 597, 50. Oest. Creditactien —.

London, 7. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Silber 61 1/2-61 1/2. Wetter schön. Consols 92 1/4. Sardinier 83.

Wien, 7. Februar, Mittags 12 Uhr 30 Min. Sehr fest. 5proc. Metall. 75, 75. 4 1/2proc. Metall. 66, 50. Bank-Actien 817. Nordbahn 186, 50. 1854er Loose 92, 00. National-Anleihe 82, 00. Staats-Eisenb.-Actien-Cert. 234, 50. Credit-Actien 226, 20. London 115, 75. Hamburg 66, 60. Paris 45, 75. Gold —. Böhmische Westbahn 168, 00. Lomb. Eisenbahn 271, 00. Neue Loose 134, 80. 1860er Loose 91, 80.

Frankfurt a. M., 7. Februar, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Stille Börse geringer Umsatz. Course wenig verändert. Böhmische Westbahn 72 1/4. Finnland, Anleihe 92 1/4. — Schluss-Course: Wiener Wechsel 101 1/4. 5proc. Metalliques 63 1/2. 4 1/2proc. Metalliques 55 1/2. 1854er Loose 77 1/4. Oesterr. National-Anl. 69. Oesterr.-franz. Staatsbahn 235. Oesterr. Bank-Antheile 827. Credit-Actien 329 1/2. Neueste Oesterr. Anleihe 79 1/4. Elisabethebahn 130 1/4.

Hamburg, 7. Februar, Nachm. 2 1/2 Uhr. Getroidemarkt. Weizen loco matt; ab Auswärts unverändert gehalten. Roggen loco still, ab Danzig Frühjahr unverändert und geschäftslos. Oel Mai 32 3/4, Octbr. 30 1/2. Kaffee unverändert nur Consumgeschäft.

Liverpool, 7. Februar, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz; Preise matt. Fair Dhollerah 17-17 1/4.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* [Juristische Section.] Am 28. Januar hielt der Präsident Dr. Bellis den Vortrag über Geschworenengerichte. Der wesentliche Inhalt war folgender: Die bei der Beratung über die Verordnung vom 3. Januar 1849 in Betreff der Einführung von Geschworenengerichten aufgeworfene Frage: „weshalb ein nach den Grundrissen der Verordnung vom 17. Juli 1846 gebildetes, von den Juriellen einer bestimmten Beweislehre entbundenes Richter-Collegium, vermöge der ihm beizumehrenden größeren Erfahrung und juristischen Bildung, jomohl die Thatfrage wie die Rechtsfrage nicht eben so gut und noch besser zu beurtheilen im Stande sein sollte, als die Geschwornen.“ wird jetzt zwar nicht mehr so oft gehört, als unmittelbar nach der Einführung des Instituts; sie ist aber mehr oder weniger noch immer eine offene und fordert zu vergleichenden Betrachtungen des Verfahrens in dem Lande auf, von wo dasselbe seinen ersten Ausgang genommen hat.

Es ist bekannt, daß der Ursprung der Geschworenengerichte nicht in Frankreich, sondern in England zu suchen ist, und daß er hier auf altgermanischen Verhältnissen beruht.

Öffentlichkeit und Mündlichkeit, Privatanklage und selbständige Theilnahme des Volkes an der Rechtspflege bildeten die Grundlage des Verfahrens. In England haben sich, ohne ein zweites Beispiel in der Geschichte, diese Principien und ihre demokratische Entstehung und Grundlage bis auf den heutigen Tag erhalten und nach den politischen und sittlichen Zuständen aus dem Volke selbst nach dessen Gewohnheiten und Bedürfnissen als traditionelles Recht mit seltener Consequenz weiter entwickelt und fortgebildet.

Das englische Strafverfahren ist nicht das Werk eines Gesetzgebers, es ist nicht constituirter, sondern beruht, wie die ganze englische Verfassung auf einem Zusammenspielen der aus verschiedenen Zeiträumen und unter verschiedenen Verhältnissen entstandenen volksthümlichen Einrichtungen. Der criminalrechtliche Charakter ist stets der vorherrschende geblieben, der politische untergeordnet. Anders in Frankreich und Deutschland, hier war an die Stelle der Volksgesichte der Inquisitions-Proceß mit beständigen Richtern getreten, kaum aber kamen in Frankreich die Ideen von der Souveränität des Volkes auf, so wurde die Einführung der Geschworenengerichte gefordert. Dasselbe Verlangen machte sich mit den politischen Bewegungen im Jahre 1848 in Deutschland und Preußen geltend, obgleich hier durch die Verordnung vom Jahre 1846 ein Verfahren angebahnt war, wonach die Richter, ohne bestimmte Beweislehre, eben so frei wie die Geschwornen, nach eigener Ueberzeugung Recht sprechen sollten.

In England gilt die Jury, obgleich sie auch eine politische Bedeutung hat, in Deutschland und Preußen, weil sie eine solche hat.

In England ist mit gewissen Modificationen die Privatanklage eingeführt, weil der Verletzte es für einen Eingriff in seine Freiheit anseht, wenn der Staat ihm ungenügen zu Hülfen kommen will und weil die Gleichheit vor dem Gesetz gefordert werden würde, wenn dem Angeklagten wie in Preußen ein vielbescheidender und einschüchternder öffentlicher Ankläger in der Person des Oberstaatsanwalts gegenübersteht. In England befindet sich zunächst eine besondere — die Anklage-Jury — auch darüber, ob der Angeklagte überhaupt so belastet ist, daß er in den Anklageausdruck verfaßt werden muß, in Preußen spricht das Gericht diese Vernehmung aus. Der Staatsanwalt muß dann auch gegen seine Ueberzeugung, oder auf Anweisung des Justizministers die Anklage erheben, und der letztere kann, gegen das Interesse des Verletzten, die Erhebung der Anklage untersagen, wenn er es aus politischen oder andern Gründen für angemessen erachtet. Ein wesentlicher Unterschied im Verfahren zeigt sich ferner darin, daß der englische Vorsetzende, um seine Unbefangenheit zu bewahren, in keiner Weise inquirirt, sondern dies dem Ankläger oder dessen Advocaten überläßt; er macht nur darüber, daß keine unzulässigen Beweismittel und keine Declamationen der Ankläger vorgebracht werden, wodurch die Geschwornen irre geleitet werden könnten. Die letztern sprechen einfach das Schuldig oder Nichtschuldig aus, wodurch zugleich die Rechtsfrage mit entschieden wird. Die Trennung der Rechtsfrage von der Thatfrage wird dadurch wieder herbeigeführt, daß der vorsetzende Richter den Geschwornen sehr bestimmt seine Ansicht über die Anwendbarkeit des Gesetzes auf den vorliegenden Fall und über das Resultat der stattgehabten Beweisaufnahme auspricht und daß die Geschwornen verpflichtet sind, der Rechtsbelehrung des Richters zu folgen. Vertrauen sie sich trotz dieser Belehrung nicht, die in ihrem Aus-

sprüche mit enthaltene Rechtsfrage zu beantworten, so geben sie ein sog. Special-Verdict ab, d. h. sie stellen alle rein thatsächlichen Umstände fest und überlassen die rechtliche und schließliche Entscheidung dem Gerichte. Die preussischen Geschwornen werden einzelne sehr bestimmte und künstlich construirte selbst eventuelle Thatfragen vorgelegt, welche nicht immer leicht zu verstehen sind und die Aufmerksamkeit der Geschwornen von der Hauptfrage ablenken. Das Verdict der englischen Geschwornen muß ein einstimmiges sein, weil es an die Stelle der früheren Gottesurtheile getreten ist; sie werden nicht eher entlassen, bis sie sich geeinigt haben. In Preußen genügt eine gewisse Majorität. Die englischen Geschwornen sind in der Regel mit ihrem Ausspruche sehr bald fertig. Sie haben den Eid geleistet, nach der Güte — den Beweisen — zu entscheiden. Darüber haben sich auch bei den Geschwornen bestimmte Regeln gebildet, welche sie gewissenhaft befolgen und welche ihnen vom Richter eingeschärft werden. Dienen Eid hält der englische Geschworne mit bewundernswürdiger Festigkeit und Redlichkeit, und er spricht augenblicklich, unbestimmt um die Folgen seines Ausspruchs, seine durch kein Mitleiden wankend gemachte Ueberzeugung von der Schuld oder Unschuld des Angeklagten aus. Während der Verhandlung sucht ein jeder, der Richter wie die Geschwornen und alle übrigen Beamten, selbst das Publikum, durch lautes Murmeln, dem Angeklagten zu Hilfe zu kommen. Ist er aber überführt, dann rettet ihn keine Barmherzigkeit.

Der Vortragende machte Mittheilungen über die Kompetenz der mit den Schwurgerichten in Verbindung stehenden Friedensgerichte, über die Bildung der Geschworenenlisten und über das specielle Verfahren vor der großen oder kleinen Jury, und der kleinen oder Urteilsjury, sowie von den gegen ein Schwurgericht- Erkenntniß zulässigen Rechtsmittel. Er schilderte es als ein bewundernswürdiges Schauspiel, die beiden zu gleicher Zeit verammelten Jurys, jede getrennt, in einem und demselben Augenblicke in voller Thätigkeit zu sehen, die eine mit der Prüfung der vorgebrachten Anlagen, die andere mit dem sofort nachfolgenden Urtheile über die wahr befundenen Wills. Die Jurgen brauchen nur einmal zu erscheinen und geben aus der Kammer der großen Jury unmittelbar in den Saal der kleinen Jury. Es gehört zu den höchsten Ehren Englands zum Geschwornen, namentlich in die große Jury, berufen zu werden, und es werden, um ihnen die Hochachtung des Landes zu beweisen, selbst solche Personen, aus bloßer Courtoisie, auf die Dienstliste gesetzt, welche namentlich wegen ihres Alters, nicht mehr verpflichtet sind, als Geschworene zu fungieren. Die Assisenpräsidenten werden vom Lordkanzler aus den 15 obersten Richtern Englands ernannt und bereiten die Grafschaften zu bestimmten Zeiten behufs Abhaltung der Schwurgerichtssitzungen. Sie beziehen ein jährliches Gehalt von 12,000 Pfund. Bei ihrer Ankunft am Assisenorte werden sie feierlich empfangen, der Sheriff und alle Beamten der Grafschaft stellen sich unter ihren Befehl und das Militär muß sich vor ihrem Eintreffen zurückziehen. Unbeschadet der großen äußeren Würde, mit welcher sie ihr Amt verwahren, sind sie zuvorkommend gegen das Publikum und sie räumen mitunter den angesehenen Personen, insbesondere jungen Damen, welche ihre Väter zu den Assisen begleitet haben, einen Platz neben ihrem Sitze ein. So sieht sich — wie Horsthal in seinem Geiste der englischen Rechtspflege erzählt — der Oberrichter nicht selten von den artigsten und vornehmsten Frauen der Landschaft umgeben, welche mit ihren jungen feinen Gesichtern und zierlichem Kopfschmuck einen wunderlichen Contrast gegen das mit der Perrücke schwer beladene Haupt des alten Oberrichters bilden. Sein Tisch ist mit Blumen geziert und der Sheriff, sowie alle übrigen Gerichtsbeamten schmücken sich mit Bouquets. Der Saal bietet einen heitern feierlichen Anblick und der Angeklagte, welcher vor dem Oberrichter steht, hat den Trost, sich durch das zahlreiche Publikum stets unter Aufsicht und Theilnahme seiner Mitbürger zu befinden.

Mit Recht ist der Engländer stolz auf sein Gerichtsverfahren. Aus den mitgetheilten Darstellungen läßt sich entnehmen, daß die französischen und die nach deren Muster gebildeten preussischen Schwurgerichte mit der englischen Jury nicht viel mehr gemein haben, als die Form und den Namen, ohne deren Geist und Wesen, und wie es wohl zu wünschen wäre, daß die Gesichtspunkte, von welchen aus in England die Einrichtung betrachtet wird, auch bei uns mehr und mehr Eingang finden und der weitere Entwicklungsgang sich danach gestaltet.

Local-Nachrichten.

7. In der letzten Sitzung des Schlesischen Dichterkränzchen machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß obgleich die Politik den Zwecken des Vereines ganz fern liege, es doch angemessen erseheint, auf den großen Gedenktage des 3. Februar irgendwie Bezug zu nehmen und wurden in Folge dessen einige Dichtungen von Körner verlesen. Unter den an diesem Abende erschienenen Chrengedichten war auch Herr Stadtrath Pulvermacher, der die Güte hatte, aus dem Gedächtnisse eine seiner schönsten dichterischen Productionen vorzutragen. Der Verein hatte zu dem 85. Geburtstag Carl v. Holtei's ein Glückwunschschreiben an diesen gerichtet, auf welches dem Vorsitzenden Dr. Fintzenheim nachstehende Antwort zugegangen ist: „Hochgeehrte Herren! Die herzlichsten Erinnerungen welche Sie mir gönnen, erfreuen mich um desto mehr, je ferner ich der Gegenwart und ihren Regungen stehe. Der alte Mann, fast nur noch in der Vergangenheit lebend, vermag sich nicht in die jetzige Zeit zu finden. Seine Anhänglichkeit an die Heimath ist innig verwachsen mit Gefühlen, welche eine jüngere Generation nicht mehr kennt, oder nicht mehr kennen will. Diese hat die engeren Grenzen, die unter damaliges Vaterland umschlossen, überflogen und geht in einem großen Deutschland auf. Ihre politischen Ansichten tragen sich, wie ich aus dem zur Jubelfeier der „Madrina“ erschienenen Album gesehen, auch auf die poetischen Leistungen über. Meine schriftstellerischen Bestrebungen einen ganz entgegengesetzten Weg. Daß Sie mir dessen obgedacht Ihre Theilnahme nicht entziehen wollen, rührt und erfreut mich; denn es ist ein Beweis, daß Sie die aufrichtige Redlichkeit meiner Gesinnungen anerkennen; daß es für wahre Freunde der Dichtkunst keine Parteinengen gibt; daß wir doch Alle eine gemeinschaftliche Heimath haben. In dieser wollen wir leben und sterben! Ich bereite mich sehr faulerlich auf das Letztere vor. Ihnen bleibe das Erstere und die jugendliche Freude daran. Ihr C. v. Holtei.“

Gesetze, Verfügungen, Entscheidungen.

Das 2. Stück der Gesetzsammlung enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 10. November 1862, betreffend die Einführung und Anwendung der im Verlage des Geheimen Ober-Hofbuchdruckers Deder unter dem Titel „Pharmacopoea Borussia, Editio septima“ erschienenen neuen Ausgabe der Landes-Pharmacopoe.

Breslau, 9. Februar. [Wasserstand.] OB. 15 F. 8 Z. UB. 2 F. 9 Z.

Verantwortlicher Redactor: Julius Moede.

Inserate.

Die Nachricht von dem Hinscheiden des greisen L. Uhland ist in Schlesien nicht minder als überall in Deutschland mit schmerzlicher Theilnahme vernommen worden; das Grab des edlen Mannes und Dichters, der so vielen Herzen theuer war, in würdiger Weise zu schmücken ist ein natürlicher Wunsch, der sich bereits weit und breit befähigt hat; Schlesien wird hierbei nicht zurückbleiben wollen. Wir glauben daher dem Verlangen vieler entgegenzukommen, indem wir uns erbieten Beiträge für L. Uhland's Grabdenkmal in Empfang zu nehmen, die wir zu ihrer Bestimmung befördern und über die wir seiner Zeit Rechnung legen werden.

Breslau, am 1. Februar 1863.

Der Vorstand des Schiller-Vereins.

Prof. Dr. Haase, wohnhaft in der Universität. Becker, Stadtrath, Nicolai-Graben Nr. 3a. Pulvermacher, Stadtrath, Lazarettplatz Nr. 8. Sturm, Lehrer, Kegerberg Nr. 1. Dr. Friedrich Pfeiffer, Palmstraße (Friedrichshöhe). Schramm, Rath's-Secretär, Altbauerstr. Nr. 45.

Die Expedition der Schlesischen Zeitung ist zur Entgegennahme von Beiträgen ebenfalls gern bereit.

Heute Nacht halb 4 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Gr. Gorzatz, den 8. Februar 1863. Alexander Graf von Arco.

Heute Mittags halb 1 Uhr wurde meine geliebte Frau Marie, geb. Wolke von einem munteren kräftigen Mädchen leicht und glücklich entbunden.

Wansen, den 7. Februar 1863. Holder, ev. Lehrer.

Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau Friederike, geb. Berger, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden, was ich hiemit Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzeige.

Münsterberg, den 7. Februar 1863. E. Birkenfeld.

Die heute früh 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geborene Sichmann, von einem Knaben zeigt ergebenst an

Willa, den 7. Februar 1863. Ricasens.

Heute entschlief nach kurzem Krankenlager, unser innigst geliebter Sohn Robert Maish im Alter von 26 Jahren, an Gehirnentzündung. Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung hiemit an, und bitten um stille Theilnahme

Kösling, den 8. Februar 1863. Joseph Maish nebst Frau.

Am 8. Februar entschlief zu einem besseren Leben unser Freund und Genosse, der Handlungs-Commiss Robert Maish in der Blüthe seines Lebens. Dies seinen zahlreichen Freunden und Bekannten zur Nachricht von

Ratibor, den 8. Februar 1863. Familien-Nachrichten.

Verlobung: Frä. Pauline v. Jaström mit Hrn. Hauptmann und Comp.-Chef v. Malotti zu Kolberg.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Buchhändler Berend in Berlin. Hrn. Ober-Biquier Kietlich zu Klein-Glienecke b. Potsdam. Hrn. Hauptmann und Comp.-Chef v. Ker zu Wesel. Ein Mädchen Hrn. Adolph Benas zu Berlin. Hrn. Mittemeier a. D. v. Blankens zu Hebronn-Damm. Hrn. Pastor G. Milard zu Neu-Brandenburg.

Theater-Repertoire.

Montag den 9ten. Gastspiel des Herrn Alexander Liebe. Zum ersten Male: Der Attache. Lustspiel in 3 Acten von Henry Meilhac, deutsch v. Dr. Förster. (Bar. v. Schary, Gefandter, Hr. Weiß. Die Baronin, seine Frau, Frä. Cl. Weiß. Graf Prads, Gefandtschafts-Attache, Herr Alexander Liebe. Madeleine, verm. Baronin Palmer, Frau Ham. Weiß. Lucien von Mère, Herr Vaillant. Herr von Ramsay, Herr Hobde. Herr von Irondeville, Herr Herr. Herr von Gillaud, Herr Schloßherr, Herr Richter, Carl, Bedienter, Fr. Ney.) Nach dem Stücke auf allgemeines Verlangen: Prolog zur Erinnerung an den 3. Februar 1813, gebichtet von Dr. S. Wepfer, gesprochen von Herrn Liebe. Hierzu lebende Bilder: 1. Ferdinand von Schmettau. 2. Körner's Tod. 3. Wäcker und seine Felden. Dienstag den 10. Februar. Zum hienmale: La Reole. Oper in 3 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Musik von G. Schmidt.

An edle Menschen! Ein Professionist, jüdischer Relig., verheirathet und Vater 3 kleiner Kinder, dessen Ehefrau ihrer baldigen Niederkunft unter größten Sorgen undummer entgegensteht, und trostlos ist, weil ihr Ehemann — krank sich in hies. jüd. Hospital befindet, und wenn er genesen, schwach an Kräften und Geldmitteln, längere Zeit verhindert sein dürfte, seine gewohnte Thätigkeit auszuüben, bittet edle Herzen um Unterstützung, welche Herr Habb. Dr. Geiger zum Beweise der Richtigkeit seiner Klage entgegenzunehmen die Güte haben wird. Helfen Sie daher recht bald und sind Sie des Dankes eines Menschen und der Belohnung Gottes versichert.

Mein Comptoir habe ich von Büttnerstraße 3, vis-à-vis nach Büttnerstraße 29, verlegt. M. Manasse.

Vorwärts bei E. Morgenstern (fr. Ang. Schulz & Co.) in Breslau, Obauerstraße Nr. 15: Stenographischer Bericht über die Adress-Debatte des Abgeordnetenhauses. Preis 10 Egr.

Bekanntmachung. Zum notwendigen Verkaufe der hier in der Nicolaivorstadt unter Nr. 103 und Nr. 131 belegen, auf 14,114 Thlr. und beziehlich 2149 Thlr. 27 Egr. 3 Pf. geschätzten Feldgrundstücke nebst holländischer Windmühle haben wir einen neuen Termin auf den 20. April 1863, Vorm. 11 1/2 Uhr vor dem Stadtrichter Freiherrn v. Nitzhosen im ersten Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Breslau, den 8. October 1862. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. Zum notwendigen Verkaufe des hier Taschenstraße Nr. 6 belegen auf 17,883 Thlr. 27 Egr. 2 Pf. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf den 18. Mai 1863, Vorm. 11 1/2 Uhr vor dem Stadtrichter Freiherrn v. Nitzhosen im 1. Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Der Holzhändler Adolph Sonnenfeld, angeblich zu Warschau, wird zu obigen Termine hierdurch vorgeladen. Breslau, den 21. October 1862. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. Aus unserem General-Deposito können baare Gelder gegen depositarische Sicherheit auf Hypotheken ausgeliehen werden. Regis. den 2. Februar 1863. Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist heute in Colonne 6 bei der unter Nr. 103 eingetragenen Handels-Firma: „E. F. Schwarzer“ (Inhaber: Kaufmann Ewald Fedor Schwarzer) folgender Bernerl eingetragen worden: „Die Firma ist erloschen.“ Reichenbach in Schl., am 6. Februar 1863. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 70 die Firma A. Deutschel zu Grottkau und als deren Inhaber die Auguste Deutschel, geb. Diebisch, zufolge Verfügung vom 6ten Februar 1863 am 6. Februar 1863 eingetragen worden. Grottkau, den 6. Februar 1863. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf. Die dem Georg Barski gehörige Mühlenbesitzung Nr. 60 Gochlau nebst dem dazu gehörigen sub Nr. 33 des Hypothekenbuchs von Schloß-Jurisdiction West verzeichneten Ackerstücke, letzteres für sich auf 1330 Thlr. und beide zusammen geschätzt auf 10,278 Thlr., sollen am 19. Mai 1863, von Vorm. 11 Uhr ab an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserm Bureau II. einzusehen. Die unbekannteten Realprätendenten des Ackerstücks Nr. 33 Schloß-Jurisdiction West werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Termine zu melden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gerichte anzumelden. Ostl., den 27. October 1862. Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Holzverkauf. Montag, den 16. Februar, von Vormittag 9 Uhr ab, sollen im Jordau'schen Gasthause hierelbst:

- 1) aus den Schlägen im Jagden 142, 143 und 146 des Belaufs Poln.-Steine: 400 Stück Eichen-Nußhölzer, darunter Schiffsbauholz, 110 Stück Eichen-Brangen, 7 Kist. Eichen-Büttcherholz, 11 Stück Buchen, 109 Stück Kistern, 11 Stück Erlen- und 14 Stück Bappeln-Nußhölzer.
- 2) aus dem Schläge Jagden 131 des Belaufs Kanigura 35 Stück Eichen, 16 Stück Buchen, 39 Stück Kistern, 9 Stück Linden-Nußhölzer, 136 Kistern. Eichen, 32 Kistern. Buchen, 47 Kistern. Kistern, 20 Kistern. Erlen- und 26 Kistern. Linden-Brennhölzer.
- 3) aus dem Jagden 122 des Belaufs Kanigura, an der Straße von Peitelwitz nach der Lindener Fähr, circa 20 Stück Eichen, Buchen, Kistern, Erlen- und Linden-Nußhölzer gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden. Peisterwitz, den 6. Februar 1863. Der Königl. Oberförster (gez.) von Spangenberg.

Wasserheilanstalt Dietenmühle bei Wiesbaden. Conf. Arzt Dr. A. Genth. Naturheilkundige Behandlung chronischer und acuter Leiden, besondere Abtheilung für chronische Lungenleiden (Tuberculose etc.). Die Anzahl der Zimmer ist seit vorigem Jahre um das Doppelte vermehrt, elegante Conversations-Säle, für Damen apart. Anmeldungen an den Director H. Kruthoffer.

Gedämpftes Knochenmehl, künstl. Guano, Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano, Roubrette, Superphosphat (Mabendünge), ged. Knochenmehl mit 25 pCt. Schwefelsäure präparirt, letztere beiden besonders zur Frühjahrsdüngung geeignet, offerirt unter Garantie des Gehalts laut Preis-Courant die Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau. Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben 12. Fabrik: Au der Strehleuer Chaussee.

Der Gasthof 1. Klasse zum „schwarzen Adler“ genannt, in Frankenstein, nahe am Marktplatz ist vom 15ten März ab, mit vollständigem Inventar zu verpachten, oder auch unter günstigen Bedingungen daud zu verkaufen. Derselbe enthält die nöthigen Locale, Lanzaal, Verkaufsgewölbe, Stallung für 40 Pferde, Schüttböden etc. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Eigenthümer.

Die höchsten Preise für Juwelen, Perlen, altes Gold und Silber zahlt S. Drieger, Niemerzeile 19. Der Beamten-Posten bei dem Dominium Domestico ist besetzt.

Verloren wurde am Sonnabend, den 7ten, um 11 Uhr Abends, auf dem Gange von der Heiliggeiststraße bis der Lazarettstraße ein Pelztragen aus Affen, grau mit braun-röthlichen Streifen und grauem Seidenzeug gefüttert. Dem redlichen Finder wird eine angemessene Belohnung zugesichert. Abzugeben Lazarettstraße 9, 1 Treppe. — Vor dem Antauf dieses Kragens wird gewarnt!

Gesucht wird auf sozleich oder zu Johannis eine Nachtung, zu deren Uebernahme 12—15,000 Thlr. genügen. Gefällige Offerten werden unter G. F. 20 poste restante Jerxheim (Braunschweig) franco erbeten. 3 Thlr. Belohnung. Gestern Abend den 7. d. Mts. ist im Circus während der Vorstellung ein goldenes Armband verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe Range Gasse Nr. 20 bei der Hausbesitzerin gegen obige Belohnung abzugeben. Druck von W. G. Korn in Breslau.